

P.o.germ.

1451

2

P. O. germ. 1451-

Theophilus

THEOPHILUS,

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

THEOPHILUS

702

HOTTMANN VON FALTERSLEBEN

THEOPHILUS.

NIEDERDEUTSCHES SCHAUSPIEL

AUS EINER TRIERER HANDSCHRIFT
DES XV. JAHRHUNDERTS.

MIT

EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.

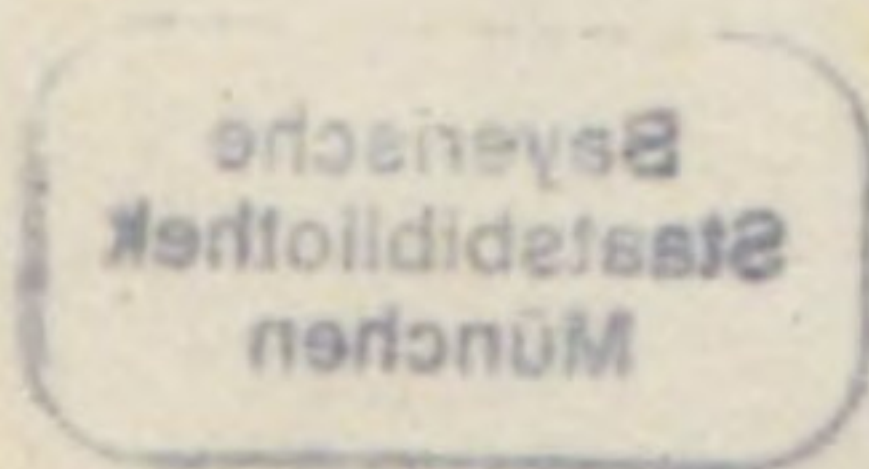
Erster Druck.

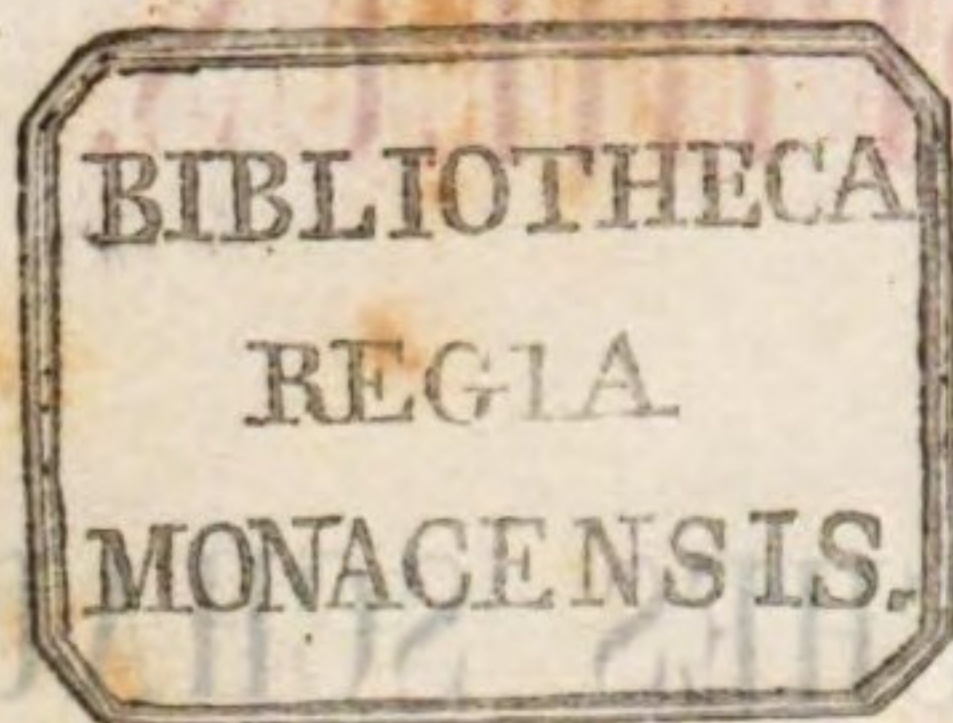
HANNOVER.

KARL RÜMPLER.

1853.

207. 13





AUS EINER TRIERER HANDSCHRIFT
DES XV. JAHRHUNDERTS.

EINFÜHRUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH
MIT

VON

HOTELIER VON FRIEDBERG.

Erster Druck.

HANNOVER.

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

1858.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

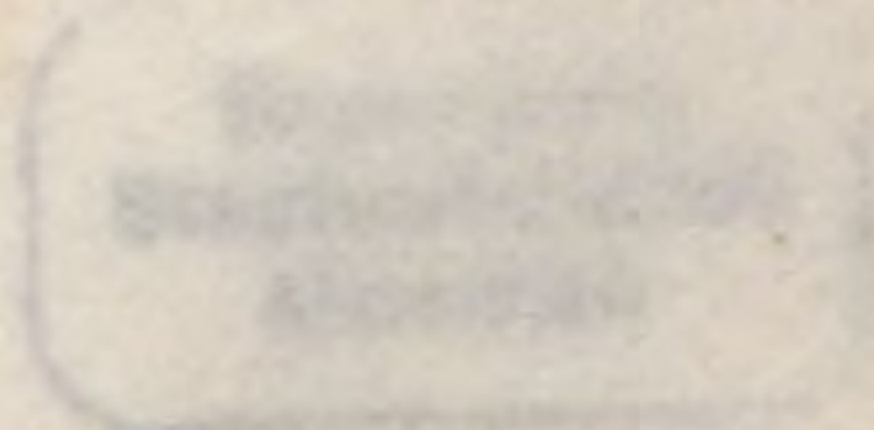
ROBERT PRUTZ

GEWIDMET.

ROBERT BRUNN

GEWIDMET.

1



Das Spiel vom Theophilus ist unter unseren Schauspielen des Mittelalters, wenn auch eins der jüngeren, doch seiner ganzen Anlage und Ausführung nach das bedeutendste. Es kann wirklich für einen Anfang unserer Kunstdramen gelten, es entspricht schon vielen Anforderungen, die man vor hundert Jahren daran machte: es hat einen lebendigen Dialog, ziemlich viel Handlung, überraschende Entwicklung und steigert bis ans Ende das Interesse; es ist nicht bloß zum Lesen, sondern auch zum Hören und Sehen.

Auch als Sprachdenkmal ist es wichtig: wir lernen daraus die Sprache des gemeinen Lebens kennen, viele eigenthümliche Redeweisen, manche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten und allerlei Anspielungen auf Sitten und Gebräuche jener Zeit.

Endlich verdient noch seine culturhistorische Seite hervorgehoben zu werden. Es gewährt uns einen Blick in die damaligen Zustände der geistlichen Stiftungen; wir sehen, wie sie ihren ursprünglichen Zwecken immer fremder wurden, wie es ihren Mitgliedern, den höheren Geistlichen sowol als den niederen mehr um Erreichung sinnlicher Genüsse zu thun war, als um Erfüllung geistlicher Pflichten. Es zeigt uns zugleich, wie unzulänglich Lehre und Beispiel der Geistlichen den Laien gegenüber geworden war, da auf das geistig verwahrloste Volk nur durch den Teufel (vgl. 575.) zu wirken war und welch eine

große Rolle dieser wiederum bei Laien und Pfaffen spielte.

Gehen wir nun zu dem Stücke selbst über. Es treten darin nach einander auf folgende

P e r s o n e n .

Der Bote.

Der Propst (Praepositus), nachher Bischof. Das
 Herr Renvert der Dechant (Decanus). spielen des
 Herr Brun der Kämmerer (Camerarius). hoch sein
 Herr Synert der Scholaster (Scholasticus). bedeutung
 Der Thesaurarius. unserer Kunstformen gelten
 Herr Dreis der Kellner (Cellerarius). den Anforderungen
 Der Praebendarius. machte: es hat einen lebendigen
 Der Küster (Custos). Handlung, überraschende
 Der armen Canonici einer. bis ans Ende des Inter
 Der Pfründner einer von 18 Schillingen. lesen, auch
 Der Vicarii einer. Auch als Sprachbedeutung
 Herr Friederich der Succentor. nen daraus die Sp
 Der Praesentationarius. viele eigenthümliche Bedeu
 Der Hebdomadarius. wörter und sprichwörtliche
 Theophilus (Canonicus irregularis). Anspielungen
 Herr Degenhart. Endlich verdient noch seine
 Herr Gumprecht. hervorgehoben zu werden. Es
 Herr Wynolt. Blick in die damaligen Zustände de
 Ein Gaukler. tungen; wir sehen, wie sie ih
 Musin. Zwecken immer fremder wurden, wie es
 Isaac. gliedern, den höheren Geistlichen sowol als
 Judike. deren mehr um Erreichung sinnlicher
 Bonenfant. thun war, als um Erfüllung geistlicher
 Samuel. zeigt uns zugleich, wie unabhängig
 Satan. spiel der Geistlichen den Laien gegenüber
 Der Knecht des Theophilus. war, da auf das geistliche
 Lucifer. den Teufel (vgl. d. d. d.) zu wirken war und eine

Das Spiel beginnt mit einer kurzen Inhaltsanzeige von 7 Versen, die gesungen wurde, wenigstens ist sie für zwei Stimmen in Musik gesetzt.

Dann kommt der Bote und verkündigt das Spiel. Vers 8 — 45.

Erste Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 46 — 215.

Bischofswahl. Auf den Vorschlag des Propstes wird Theophilus zum Bischof gewählt.

Zweite Handlung.

Dieselben. 216 — 255.

Theophilus lehnt die Wahl ab. Es beginnt eine neue Wahl. Es wird einer gewählt, der dem Propste nicht behagt. Der Propst geht zornig fort. Nun wählen sie ihn.

Dritte Handlung.

Der Kellner und der Propst. 256 — 261.

Der Kellner meldet dem Propste, dass man ihn zum Bischofe gewählt habe.

Vierte Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 262 — 335.

Der Propst erscheint. Alle verneigen sich tief vor ihm. Der Dechant begrüßt ihn als Bischof. Man überreicht ihm Kraut und Wein, und führt ihn auf den Bischofsstuhl. Er tritt sein Amt an und thut seinen Willen kund; er verlangt, dass Jeder, der seine Pfründe empfangen wolle, fleißig zu Chore gehe. Theophilus will sich nicht fügen. Der Bischof verlangt Bestrafung des Widerspenstigen. Keine Gegenvorstellung hilft. Theophilus muss auf Befehl des

Bischofs das Stift verlassen, wirft dem Bischof Chorkappe und Chorrock vor die Füße und zieht ab.

Fünfte Handlung.

Theophilus. Ein Gaukler. 336—435.

Theophilus geräth in eine Gesellschaft junger Leute, die beim Biere sitzen, unter ihnen ein Gaukler. Theophilus klagt, wie es ihm ergangen sei. Der Gaukler zeigt nun seine Künste. Theophilus fragt: ob man den Teufel wol zu sich laden könne, ohne dass er der Seele schade? Der Gaukler meint, das sei so eine Sache, es ginge selten ohne Schaden ab, er möchte sich lieber an die Juden wenden. Theophilus befolgt den guten Rath und zieht ab.

Sechste Handlung.

Theophilus. Die Juden. 436—525.

Theophilus kommt zu den Juden. Er will ein Jude werden, wenn sie ihm zu Geld verhelfen. Die Juden trauen dem Handel nicht und gehen auf sein Begehren nicht ein. Da meint er denn, so wolle er des Teufels werden; sie sollten ihm wenigstens sagen, wie er an den gelangen könnte. Samuel giebt ihm Bescheid: da ist ein Raubhaus, Ovelgunne, darin sind alle Schändlichkeiten begangen, bis Gott endlich dem Dinge Einhalt gethan; da wohnt nun der Teufel, da kannst du ihn finden. Theophilus bedankt sich und folgt der Weisung.

Siebente Handlung.

Theophilus. Satan. Zuletzt noch der Diener des Theophilus. 526—777.

Theophilus beschwört feierlichst den Teufel und der Teufel erscheint. Theophilus bringt sein Anliegen

vor, der Teufel will Alles erfüllen, aber nur unter der Bedingung, dass sich Theophilus ihm mit Leib und Seele verschreibt und zwar in aller Form Rechtens, mit Brief und Siegel. Ehe er aber zu schreiben beginnt, soll er noch Gott abschwören und alle Dinge, die ihn irgend an Gott erinnern. Theophilus ist dazu geneigt, Alles will er abschwören, nur nicht die heil. Jungfrau Maria. Satan geht nicht darauf ein, er besteht auf seiner Forderung und Theophilus schwört Alles ab, lässt sich von seinem Diener Feder und Dinte geben und unterzeichnet den Vertrag.

Achte Handlung.

Satan. Lucifer. 778 — 793.

Satan bringt seinem Oberherren Lucifer die Handfeste. Lucifer ist sehr erfreut darüber und befiehlt dem Satan, Theophilus Gold und Silber zu bringen und ihm ein herrliches Leben zu verschaffen.

Neunte und letzte Handlung.

Satan. Theophilus. 794 — 817.

Satan erfüllt Lucifers Befehl und führt den Theophilus auf die Ovelgunne, eine Burg, wo er in Herrlichkeit und in Freuden leben kann. Theophilus singt: ich will nun sein ein feiner Geselle und leben ganz nach Lust und Belieben.

Dann singt wieder der Chor und kündigt die Fortsetzung des Spiels an.

Aus diesem Nachworte und dem Vorworte (Prolog) erfahren wir, dass unser Stück zu einer Dreiheit (Trilogie) gehörte. Im Vorworte heißt es nämlich: „Nun hört, wie sich Theophilus dem Teufel ergab und durch Maria davon wieder erlöst ward.“ Das also der Haupt-

punkt, der durch alle drei Stücke durchgeführt wurde. Dann heißt es weiter: „Davon soll man zuerst vorstellen, wie er kein Bischof sein wollte.“ Das war das erste, also unser Stück. Aus dem Nachworte (819 — 822) erfahren wir nun den weiteren Verlauf: „Nun soll euch weiter erzählt werden, wie Theophilus den Bischof stark befehdete, der erst Gewalt gegen ihn ausübte.“ Das zweite Stück also enthielt, wie sich Theophilus an dem Bischof rächte. Von diesem zweiten Stücke ist bis jetzt nichts zum Vorschein gekommen. Ob die Hs. der Stockholmer kön. Bibliothek diese zweite Abtheilung enthält, lässt sich aus der kurzen Nachricht des Herrn G. W. Dasent in Haupt's Zeitschrift 5, 405 nicht ersehen *). Das dritte Stück findet sich in einer Helmstädter Hs., worin aber das Dramatische ziemlich verwischt ist. Nach dieser Hs. gab Paul Jakob Bruns den Text heraus: „Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache (Berlin und Stettin 1798.)“ S. 296 — 330. Ettmüller hat nach diesem Abdruck den an und für sich schlechten **) und von Bruns noch durch viele Lesefehler verschlechterten Text herzustellen gesucht ***): „Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert in

*) Dasent giebt nicht den wirklichen Schluss, sondern nur die am Schlusse stehenden Schreiberwitze:

hyr is Theophilus ute.
men gêv uns bêt up de snute!

**) Das mag der Schreiber wol selbst gefühlt haben, er sagt am Schlusse:

Ach wat was ik vro,
do ik sach finito libro.

***) oder wie er selbst sagt „in gereinigter und berichtiger Gestalt geboten“.

niederdeutscher Sprache (27. Bd. der Basseschen Bibl. der National-Litt. Quedlinb. u. Lpz. 1849.)“ Die ersten 270 Verse finden sich zum Theil wieder in unserer Handschrift.

Ob alle diese drei Stücke von einem und demselben Dichter herrühren, lässt sich jetzt schwer bestimmen. Auf eine gemeinsame Quelle lassen sich alle zurückführen, doch folgt nur das dritte Stück streng der Überlieferung, während die älteren Quellen den Verfassern des ersten und zweiten Stückes wol nicht viel mehr als kurze Andeutungen gaben.

Die Sage vom Theophilus ist in neuerer Zeit oft zur Sprache gekommen. Das Beste darüber ist von einem meiner ehemaligen Schüler, dem leider zu früh gestorbenen Emil Sommer: „De Theophili cum diabolo foedere (Berolini 1844)“. Hieraus hat hauptsächlich Ettmüller geschöpft, indem er (Einleitung I—XLIII.) die verschiedenen mhd. und mnl. Bearbeitungen bespricht. Es kann genügen, nebenbei auf noch einige Nachweisungen hinzudeuten: v. d. Hagen Gesamtabenteuer 3. Bd. S. CLXVI—CLXXX. Grimm Myth. 2. Ausg. S. 969.

Über das Alter unsers Gedichts lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen, nur so viel scheint mir höchst wahrscheinlich, dass es um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Erst um jene Zeit lebte die niederdeutsche Poesie wieder auf, oder besser gesagt, sie entstand erst, denn von den altsächsischen Evangelien an bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts ist bis jetzt kein rein niederdeutsches Gedicht aufgefunden worden. Ich begreife Ettmüller nicht, dass er seinen Theophilus in das 14. Jahrhundert verlegt; Gründe führt er weiter nicht dafür an und er hat auch wol keine weiteren dafür gehabt als die, womit

Bruns seine Vorrede schließt: „Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14. Jahrhunderts setzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15., und zwar der ersten Hälfte desselben, zu machen“.

Bei dem damaligen Stande der deutschen Sprach- und Handschriftenkunde will das nicht viel sagen. Es kam überhaupt damals bei Handschriftenbestimmungen auf ein Jahrhundert nicht an; gab es doch noch in neuester Zeit dergleichen Sprach- und Alterthumsforscher, z. B. Scheller, der in seiner Bücherkunde S. 56. das erste Gedicht der Helmst. Hs. sogar ins 12. Jahrhundert setzt! Zur Zeitbestimmung unseres Gedichtes möchte vielleicht ein einziges Wort entscheidend sein: 407. leicherye. Das scheint erst zu Anfange des 15. Jahrhunderts aufgekommen zu sein; es lässt sich wol kaum früher nachweisen als es aus den Vocabularien bei Schmeller geschehen ist, nämlich 1419 und 1445.

Unser Dichter ist ein Niederdeutscher, der aber das Hochdeutsche gut kannte und Manches aus der Sprache, wie sie damals zwischen Maas und Rhein von Jülich bis Kleve gesprochen ward, sich angeeignet hatte — vielleicht war er dort geboren oder hatte dort längere Zeit gelebt. Niederrheinisch ist z. B. das *entrôn*, bestätigt 180 durch den Reim: *schôn*, und die Conjunction *ân* (doch), so auch *wal* (für wol) in den Reimen 79: *al*, und mehrmals: *sal* (wo aber besser wol: *sol*), so auch das flectierte Neutrum *allet*, ferner *allink*, *altenen*, *besoren*, *berve*, *kôchelen*, *koderen*, *kuckedûs?* *to labure gân*, *mendeldach*, *mer* (aber), *perink*, *prank*, *que*, *schenigen*, *tojen*, *sik vlein*. Vielleicht auch noch die erste Person des Praesens, die

nach der Hs. lautet: 60. ich vroechten, 95. ich gecken, 220. ich doen, 410. ich vruchten, 567. ich vraghen, 742. ich volgen alt, wie man noch jetzt am Niederrhein sagt. Was sonst vom Niederdeutschen abweicht, und auch durch den Reim keine Bestätigung findet, rechne ich dem Abschreiber an, dem das Hochdeutsche und Niederländische ebenso geläufig sein mochte wie das Niederdeutsche. Die Hs. hat manche niederländische Schreibung: et (het), häufig sy (für sei, se, holl. zij), selue durchweg, ferner: 11. lieue mere, 480. lieue here, 485. lyeue here, 182. tot eynem heren, (255) tot em, 416. tot aller stunt, 319. ter stunt, 569. uwer papen, 578. myt vwer klockeit, 730. off (oder), 452. off (ob). — Fast noch öfter tritt das Hochdeutsche hervor: sich für sik immer, vyl und vil für vël sehr oft, ouch für ôk ebenfalls häufig, nur einige Male ouck, so auch ich für ik (nur dreimal ick); 15. es und 252. is für it, 20. und 367. vrolich, 595. nach, 64. Denket myr und (822) Myr en-boyd, 778. dich, 490. eyn wyser man, 528. eyn kloker man, 743. myn leyuer knecht, 741. eyn scharper knyf. Das durch den Reim veranlasste Hochdeutsch freilich fällt dem Dichter selbst zur Last. Dahin gehört 383. erschrach: ansach; 648. wedersage: dage; 571. hân: gân; 556. hât (für hevet): stât; 422. ist: list; 795. du solt (für salt): golt. Übrigens hat unser Dichter außer diesen nur wenig unreine Reime: 436. dach: af; 100. vrönt: vent; 783. mit lyven (für lyve): blyven; 329. an êrt-ryken (für êrtryke): gensliken; 766. nei (für ny): ansei. Zuweilen reimt er noch a mit â 780. man: avestân und 528. verstân; 286. hart: un-ervvârt; so auch e mit ê 236. 401. wel: spêl; i

mit y 197. in: syn und o mit ô 157. bischop: lôp. Man darf jedoch nie vergessen, dass sich alle niederdeutschen Dichter in ihren Reimen viele Freiheiten erlaubten, wie sie denn auch die verschiedenen Formen eines und desselben Wortes sehr beliebig in und außer dem Reime gebrauchten, vgl. im Wb. die Wörter dôn, hebbē, syn, solen, wêrden, willen.

Woher die Trierer Handschrift stammt, ist unbekannt. Wyttenbach erwarb sie im Jahr 1806 für die Trierer Stadtbibliothek. Sie wurde zu jüngeren handschriftlichen Gedichten gelegt, mit denen sie weiter nichts gemein hat als den Stoff (Papier) und das Format. Sie besteht aus 12 der Länge nach gebrochenen Folioblättern und mag um 1440 – 60 geschrieben sein. Sie hat sehr gelitten, Manches ist fast erloschen, Einiges abgebröckelt *). Im October 1820 schrieb ich sie ab und wollte den wichtigen Fund bald herausgeben. Im Sommer 1821 sollten nämlich in Reimer's Verlag von mir und Werner v. Haxthausen „Westphälische Beiträge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung“ erscheinen und darin auch der Theophilus seinen Platz finden. Durch meine Reise nach Holland und meine bald darauf folgende Anstellung wurde das gemeinschaftliche Unternehmen vereitelt, es verblieb nur bei der gedruckten Ankündigung. Einige Jahre später holte ich den Theophilus wieder hervor. Je mehr ich mich aber damit beschäftigte, desto größer erschienen mir die Schwierigkeiten. Ein bloßer handschriftgetreuer Abdruck wäre bald besorgt worden, doch dazu konnte ich mich nicht entschließen, das schien mir selbst nach dem damaligen Stande der deutschen Sprachforschung schon

*) Ich habe es zu ergänzen gesucht, es ist cursiv gedruckt.

viel zu wenig, und wem wäre am Ende auch damit gedient gewesen? Ich hielt es für eine würdigere Aufgabe, den Theophilus in solcher Gestalt herauszugeben, dass er möglichst Vielen verständlich wäre und Jedem Freude gewähren könnte. Bei diesen guten Vorsätzen vergingen dreißig Jahre und der Theophilus erschien immer nicht. Jetzt lebe ich wieder da, wo ich meine schriftstellerische Laufbahn begann — am Rhein. Die neue Ausgabe des Reineke, die ich hier vollendete, führte mich zum Theophilus zurück. Die Bonner Bibliothek gewährte mir wie damals zuvorkommend ihre Unterstützung, so wie die Coblenzer Gymnasialbibliothek unter Herrn Professor Flöck. Dasselbe Exemplar des Teuthonista von 1477, was ich als Student benutzte, stand mir wieder zu Gebote. Ich machte mir meine Aufgabe nicht leicht. Ich unternahm sogar eine Reise nach Trier *), um das Original abermals zu vergleichen. An Fleiß und Ausdauer hat es mir nicht gefehlt, ich hoffe, dass es auch Anderen nicht an gutem Willen fehlen möge, meine gute Absicht anzuerkennen. Texte, selbst sogenannte kritische drucken zu lassen, ist immer sehr verdienstlich, verdienstlicher aber scheint mir, selbst wenn es minder schwierig wäre, durch Anmerkungen

*) Bei meinem wissenschaftlichen Eifer musste ich in Trier noch erleben, dass ich „wegen Mangels eines Passes“ durch Herrn Polizeidirector Zillgen am 23. August 1852 die Weisung erhielt, „binnen 24 Stunden Trier zu verlassen.“ Ich reiste sofort ab und übernachtete im Fährhause bei Schweich, um anderen Tages mit dem Dampfschiffe meine Heimreise fortzusetzen. Kaum war ich aufgestanden, so erschien der Herr Polizeicommissar Bergmann mit dem Bürgermeister von Schweich im Auftrage, „mich nach politischen Schriften zu durchsuchen“, und ich überreichte ihnen — — den Theophilus.

und Worterklärungen ein richtiges Verständniss des Textes zu erzielen.

Is hyr ane vorsumet icht,
des en legget uns to arge nicht.
wente ik hebbe dat dicke lesen:
nên minsche kan vullekamen wesen.
ôk sach ich newêrlde enen
de de allen luden konde to danke denen.

(Redentiner Spiel 1464.)

Neuwied 1. October 1852.

H. v. F.

Uns wil anstien ein vrolik jar
Wol getoiet al oopenbar
Des wy al mogen gesten
Nu en latet des in nicht versten
Unde swyget al gemeine
Beide grôt unde kleine
Malike syne oren syn upgedan
Dat hei moge recht verstan
Wo Theophilus sik dem duvel gaf

Silete, silete! silentium habete.
Nu hôt, wo sik Theophil gaf
Dem duvele unde dâr weder af
Mits Marien wart verlôst,
5 Dei aller sunder is ein trôst.
Des sal men ju dôn êrsten schyn,
Wo hei nein bischop wolde syn.

Hyr kundiget de Bode dat spêl van Theophilo êrsten út unde secht
inmidden des kreses.

De Bode.

Nu hôt, nu hôt unde swyget stille!
Dôt tô den munt! dat is myn wille.
10 Swyget dôr juwes sulves ere!
Ik wil ju kundigen leive mere.
Dei tyt sik heft versatiget gâr
Tegen einen sœten somer klâr:
Des wêset vrisch unde dâr by vro!
15 It dunket my und is also.
Sik heft gehoget de sunne:
Des vrouwet ju der wunne!
Gy solt ju herte to vreden setten
Und alles leides gâr vergetten.

- 20 Uns wil anstân ein vrolik jâr,
 Wol getojet al openbâr,
 Des wy al mogen geneten.
 Nu en latet des ju nicht verdreten
 Unde swyget al gemeine,
 25 Beide grôt unde kleine;
 Mallike syne oren syn upgedân,
 Dat hei moge recht verstân:
 Wo Theophilus sik dem duvel gaf
 To eigen unde dâr weder af
 30 Wart verlôst vermiddes Marien,
 Der nummer sunder sal vertyen.
 Dat sole gy al gêrne horen
 Stilles mundes mit open oren,
 So dat uns dâr van al samen,
 35 De hebben entfangen cristennamên,
 Maria trôst der sele sy
 Und uns ôk make des duvels vry,
 Als sei Theophilum hevet gedân,
 Als gy ef got wil solt verstân.
 40 Dat uns dat mote algader
 Beschein, des help uns got de vader,
 De sôn und ôk de hilge geist,
 • Dei drei ein got aller wunder meist.
 Des spreket al samen
 45 Amen, in godes namen!

Hyr geit dat capittel to rade einen bischop to keisende, nu êr
 here gestorven is.

De Provest.

Gy heren, uns is unse bischop dôt,
 Des lyt unse sticht grote nôt

Van mangerhande unrechticheit,
 Dat sal uns billiken wesen leit.
 50 Wy weren manger sorgen vry,
 Do uns was unse here by.
 Up ene en mogen wy nu nicht borgen,
 Wy moten um einen anderen sorgen.
 Dâr umme her Deken radet tô,
 55 Wo men hyr wysliken mede dô.

Her Renvert de Deken.

Here her Provost, my dunket gôt,
 Wat gy unde dei anderen dârto dô.
 Wy en kunt nicht wol eins heren entbêren,
 Unde sole wy uns mit dem rochelen weren,
 60 Ik vruchte, wy hebben so verre heim
 Recht ef wy weren to Jerusaleim.

Her Brûn de Kemmerer.

Me got, her Deken, gy segget al wâr!
 Solden wy leven aldus ein jâr,
 Denket wy dâr anders by.
 65 Wo 'ryke nu dat stichte sy,
 Heddik noch durer provenden drei,
 Ik geve se to jâr al um ein ei.
 Hyrum lât uns einen heren keisen,
 Dat wy ûr have sus hunthursliken nicht verleisen.

Her Synert de Scholaster.

70 Gy heren, ik wil dâr dit to seggen:
 Wy en willen uns noch anders weggen,
 Ik sold myne scholasterye
 Wol verteren an slechtem brye.
 So en dede der anderen provenden ein
 75 Nauwe des jârs einen beker slein.

Hyrum so keisen wy slichte
Einen heren vor dit arme stichte.

De Thesaureir.

Her Scholaster, gy en dwelet nicht al;
Wo dul ik sy, ik prove dat wal:
80 Keisen wy by tyden nicht einen heren,
De uns mit umsicht helpe keren,
Wy soldes wol enware wêrn,
Dat sei uns ût aller genaden sêrn,
So dat mallick dat unse kricht
85 Unde latet uns des hârs in dem êrse nicht.

Her Dreis de Kelner.

Gy heren, ik segge dâr so vele to:
Al dat hei segget dat is also.
Hyrum latet uns geringe
Sunder lange dēdinge
90 Keisen ût dusser matschop
Einen guden harden bischop,
De van vrunden unde van magen sy
Und uns mit truwen wese by,
So mogen wy doch behalden icht.
95 Gy heren, ik en gecke juwer nicht.

De Prebendeir.

Trôn, her Kelner, so en doe gy ôk.
Dat wy nu hêlden schonen pôk
Unde koren so einen kuckedûs,
Dat queme allet tô unsem hûs.
100 Ik wil ju raden als ein vrönt:
Wy keisen einen harden vent,
De den ruterēn jage na
Leiver dan hei to kore ga.

Doe wy des nicht, ik segge dat,
 105 Wy hebben dat vallent ovel in dat vat.

De Kuster.

Per deum sanctum! hei secht al wâr.
 Ik hebbe schyr wol dertich jâr
 In dussem stichte ein kuster gewēsen,
 Ny en halpet uns eine vesen,
 110 Dat wy vël sungen den mediavyt,
 Wy gingen lykwol ûr have quyt.
 Hyrum meine ik, gy berven lude,
 Dat dat pantzer vël mēr bedude.

Der armen kanoniken ein.

Ik hore wol, gy syt des eins,
 115 Unde woldys geloven, it is my al eins.
 Gy klaget al, gy verleiset grôt,
 Des en is my godelof jo neine nôt.
 Wy hebben einen bischop efte nenen,
 Ik bin allyke ryke alenen.
 120 Ein vordel hebbe ik vor ju allen:
 My kan sêr ovel wat entfallen.
 Doch nu it ju leif is al samen,
 So keise ik mede in godes namen.

Der proventerer ein van achtein schillingen.

Lât wol, dat ik hyr achter sta,
 125 Doch bôrt my ôk to seggen ja.
 Gy mogen seggen wat gy wellen,
 ② Ân ik klage hyr mit mym gesellen,
 Dat wy jo nicht verwēligen,
 Ik wil dat sweren an dei heligen,
 130 Dat ik van dusser ganser vasten
 Ny visches oge en dorfte betasten,

An alleine to mendeldage
 Vergat ik allink myner klage
 Unde kofte, nu ik it jo seggen sol,
 135 Ein penninkwort stintes, do vôr ik wol.
 Mer en eten unse prēlaten nicht de vaker,
 Ên weren dei kinnebacken des de laker.

Der vicarius ein.

Ik wil ju seggen mynen sin:
 Dusse dēdinge brenget nicht in;
 140 Wy en kunnen uns den prēlaten nicht gelyken,
 Wy syt to krank in der vesiken.
 Dat wy uns dan wrōgden um den kôr,
 Ik hed angst, it en queme nergen vôr.
 Den arbeit mogen wy wol behalden,
 145 Dei prēlaten wilt doch boven walden.
 Dat wy uns dan makeden vël verbolgen!
 Wat sy wilt, des moten wy volgen
 So gôt dan vôr alse na.
 Ist ju leif, so segget ja!

Alle.

Ja ja ja!

Hyr geven se nu dem Provest dat vôrkeisen, unde de secht aldus
 to den heren:

De Provest.

150 Nu dei kôr an uns is kômen,
 So willen wy keisen uns al to vromen
 Einen strengen kloken wysen man,
 De wol dat stichte verwaren kan.
 Dat is Theophilus unse mededômhere:
 155 Hei kan wol wereltlike gebēre,
 Hei weit ôk wol des stichtes lôp,
 Hei sal syn unse bischop.

Her Frederik de Succentor.

Entrôn, also haddik ôk gedacht,
 Dat sal jo wêrden vollenbracht.
 160 Theophilus is de rechte man:
 Van allen dingen hei jo wat kan,
 Hei is ein kerne in kleresye,
 Hei is ein tacke in ruterye,
 Hei is vor vyanden al unvernârt,
 165 Vor hêrlicheit hei nicht en spârt;
 Wat ein here hebben sal,
 Dat heft hei an sik deger und al.
 Ik dorstet wol tôn hilgen sweren,
 Dat numment beter is tom heren!

De Vicedôm.

170 Me got, gy heren, des wil ik ju waren!
 Wy solden al dat lant dôrvaren,
 Êr wy uns verbeteren kunden.
 Hei is van magen und ôk van vrunden,
 So dat hei wol mit alme rechte
 175 Unse wederparty to schotte brechte.
 Ik geve darum myn beste përt,
 Dat hei alrede were innewart.

De Prësencioneir.

Gy heren, gy segget al schôn,
 Unde wist gy, wat ik weit, entrôn!
 180 Van Theophilo vôr unde na,
 Machschein ju en were nicht half so ga,
 Ên to keisen to einem heren.
 Hei solde eins dages mër verteren
 Dan wy kunden tom eie brengen.
 185 Solde hei darum dat sticht enthengen?

Hei en heft nicht dâr hei uns mede verlegge,
 Hei en kunde nicht borgen ein hellinkwegge.
 Hedde wy vël, it ginge einen gank
 Unde brecht uns tytliken vust in prank.
 190 Hyr um seit even, wat gy dôn
 Unde vârt nicht vôt als ein hôftlôs hôn.

De Hebdomedeir.

Nein, gummen, nein, it en helpet dy nicht.
 Wêr noch Theophilus dry also licht,
 Mach it na mynem willen gân,
 195 Hei sal dat bischedôm entfân.
 Jo wan wy einer dēdinge eins syn,
 So werpstu einen vulen roden dâr in.
 Machschein du ampels dâr sulve na,
 Dat du bischop wêrdes, haha!
 200 Dat sal wol wedervaren dy
 To sunte Nicolaus avent, love wy.

Her Renvert de Deken.

Gy heren, ik bin juwer aller deken,
 Des eige ik jo dat vōsprēken.
 Wâr de mēste hôp hen wel,
 205 Dēm sal dei minste volgen snel.
 Nu dunket my, dat de mēste partye
 Sik an hêrn Theophilum vlye.
 Hyrum, Theophile, leif here,
 So bidden wy ju algader sere,
 210 Dat gy dat bischdom van uns entfân
 Unde dôn als dei anderen hebt gedân,
 So dat gy proven des stichtes beste.
 Dei êrste kôp so gôt als de leste,
 Dat capittel unde de prēlaten,
 215 En willens ju jo nicht verlaten.

Theophilus.

Gy heren, ik dank ju allen sere
 Dusser groten micheliken ere,
 Dat gy my hebt tom bischop gekoren;
 Den arbeit heb gy gans verloren.
 220 Ik doe gêrn al juwen willen,
 Ân gy solen my êr slippen unde villen,
 Êr gy einen bischop van my maken.
 Unde wil ju seggen wol by saken:
 Ik en heb nein gôt, dat is ein,
 225 Unde kan um gelt ôk numment vlein;
 Ôk bin ik wol so overmodich,
 Ik sloge my wol blâ unde blodich
 Mit eime um ein haverkaf.
 Darum komdes rôklôs af
 230 Unde keiset einen anderen snel,
 Went ik nein bischop wesen wel.
 Ân mach it syn, so biddik sere
 Vor mynen mâch, den Kemmerere.

Her Degenhart.

Nu seggen my dei wêrde got!
 235 Hôrt ên minsche sulk marot!
 Nu hei nein bischop wesen wel,
 Nu spêld hei gêrne dat vadderspel,
 Unde makede wol synen mâch tom heren.
 Dat wil ik jo tom êrsten keren,
 240 Hei nemet vor vruntschop efte vor hôn,
 Hei meint, mit koderen syt gôt dôn.

Her Gumprecht.

Me got und hilgen! it is al wâr
 Unde wil dat seggen al openbâr:

Nu hei dêarto is to gôt,
 245 Dat hei upsette einen bischopshôt,
 So woldik, dat ên de môrt jo sloge,
 De synen magen dat stichte updroge!

Her Wynolt.

Gy heren, dit is al vysevase!
 My dunket wol, dat Theophilus rase.
 250 Nu hei nicht gêrn bischop were,
 Ik were trôn vël gêrne ein here.
 Nu en mach it my leider nicht beschein,
 Wy moten um einen anderen sein.
 Hyrum so latet, leive her Deken,
 255 Uns heren de hovede tosamen stêken!

Hyr stêken se nu de hoveder tosamen unde verramet up einen,
 de dem Prôst nicht en behaget. Des geit de Provest van
 tôrne van ene. De wyle kesen se ene unde sendet den Kelner
 to êm, de secht aldus:

De Kelner.

Her Provest, gy solen wesen vro!
 Unse heren hebbet gerunet also:
 Gy syt de hêrlikste van uns allen,
 Des is dat lot up ju gevallen,
 260 Dat gy solt syn ein bischop grôt,
 Des ege ik wol ein bodenbrôt.

Hyr geit de Provest to den heren und also he by se komet, so
 nygen se deipe, unde de Deken kundiget eme de nye mære
 aldus:

De Deken.

Her Provest, wy sint des eins geworden,
 Als gy wol von dem Kelner hörden,
 Dat gy solt unse bischop syn.
 265 Seit, hyr schenken wy ju krût unde wyn,

Dat got ju mote gelucke geven
Und uns mit ju ein sêlich leven!

Hyr schenket se wyn unde krût dem nyen bischop. Des wil he
sik des bischdomes enquanses entseggen unde secht aldus:

De Bischof.

Gy heren, wat helpet dit gedân?
Ik en kan des stichtes nicht verstân;
270 Went ik bin up myne dage komen,
My is des rades vêl benomen.
My gadede vêl bet hûsgemak,
Dan stedes to ryden up mynem hak.
Ik vruchte, dat ik nein nut en sy;
275 Ik biddes ju, verlates my.
Doch wil gyt van my hebben jo,
So ist mogelik, dat ikt dô.

Alle.

Ja! ja!

Hyr bestediget sei ene unde singet: O pastor êterne, unde werpet
ên up unde dôt em als men bischopen plecht to dôn. Als
dat dan al gedân is, so brenget men ên up synen bischops-
stôl. Dâr sittet he dan hêrliken unde satet syne statuta
unde syn gebot, in wat wyse men de halden unde bewaren
sole, unde secht aldus:

De Bischof.

Nu ik ju bischop wesen sal,
So beidik tovooren ju overal,
280 Dat gy my wesen truwe unde holt
Unde helpen my als gy billiken solt,
Dat my dei slote huldigen;
Ôk sal sik numment entschuldigen,
Dei syne provende wil entfân,
285 Hei en sole mit vlyte to kore gân.

Theophilus.

Her Bischof, wëset uns nicht to hart,
 Latet uns tom êrsten unvernârt!
 Vârt schôn dôr got, des bidden wy.
 Heb gy macht, so hebbet dâr sin by!
 290 Und êr gy my to kore tocken,
 Gy solden êr einen kreÿvet ût der Rure locken!

De Bischof.

Her Theophil, gy syt unmâten spe,
 Ik wil ju seggen ein kort que.
 Sal ik vor einen bischof walden,
 295 So sole gy myne statuten halden:
 Gân te kore, singen unde lësen,
 Unde vôt my underdenich wësen.
 Gy en sein dâr tô, same godes graf!
 Veldet my, twâr! ik neimt ju af.
 300 Gy heren, gy hebt doch al wol gehôrt
 Theophili verbolgene wôt,
 Dei hei my gift to wederkumme?
 Ik vrage dâr eins rechten ôrdëls umme,
 Wat ein pape heft verbôt,
 305 Dei synes oversten bot verstôt?
 Her Kemmerer, dit settik an ju,
 Gy syt syn mâch, dit richtet nu.

Her Brûn de Kemmerer.

Ik wil ju seggen wat wâr is:
 Myn mâch de is irregularis
 310 Unde môet syr provende plat entberren,
 Gy en willen mit eme dispenserren
 Unde laten ên geneten des tovoeren
 Dat hei ôk was tom bischof koren.

De Bischof.

- Nein, twaren, des en schut mit nichte.
 315 Ik wil tom êrsten myn gerichte
 So vorderen, dat dêr ein ander an denke
 Unde myn gebot so nicht en krenke.
 Theophile, du salst dit stichte rumen
 Tor stunt unde salst dêr nicht an sumen!
 320 Komestu jummer weder her!
 Du mochtet leiver syn over mêr.

Theophilus.

- Her Bischof, it is hyrto komen:
 Nu gy hebbet macht vernomen,
 Dei mote jo an wême schenigen,
 325 An my so gôt als anders jenigen.
 Ik hebbe to male grote schult.
 Hyr en hôt nicht tô dan gôt gedult:
 Dat ik nu borste als ein bove,
 We geve my dêr af wat to love?
 330 Ik motes grypen einen trôst:
 Wo licht worden de pande na lôst,
 Dat ik my mochte wrêken icht.
 We weit? de klôt en lach no nicht.
 Ik hebbe ein dink in my gedacht:
 335 Gy heren, got geve ju goden nacht!

Hyr werpt Theophilus dem Bischof de beffe unde rochelen vor
 de vote unde tût syn strate weder unde vôt, unde klaget
 over den Bischof syne nôt unde secht:

Theophilus.

- Gy berven lude junk und alt,
 Wat ye in matschop verink galt,
 Wat juwer is beide arm unde ryke,
 Ik klage ju allen klêgelike

- 340 Over den bischop van Odensê.
 My en dede myn dage ny man so wê
 Sunder stôt unde sunder slach.
 Dat vallent ovel slaen nacht unde dach!
 Hei hevet my myr provende berovet,
 345 De duvel tobreke eme hals unde hovet!
 Ik wolde, same de vyf wunden godes!
 Dat em de bûk vul heites sodes
 Were unde to dem herten genge!
 My dochte, wo dat ik darum gêrne henge.
 350 Wat den duvel sal de belevet.
 Dei eine graden nicht en hevet,
 It ist eine vyentlike mære!
 Dei êrste gewēsen heft ên here
 In welden und in eren grôt
 355 Unde môt dan dârna bidden brôt.
 Hyrum were jenich gôt geselle,
 Dem ôk gelucke nicht en velle,
 Dem woldik helpen al de wēken
 Roven, schinnen, kēlenstēken.
 360 Ik môt doch sterven sunder wêr,
 Tein jâr eft twintich min noch mēr.

Hyr sitten gesellen in êr matschop to beir. Dâr is ein kôchelêr
 mede, de secht aldus to Theophilo:

De Kôchelêr.

- Leive geselle, wo ludestu so?
 Begif dyr klage, wēs gummen vro!
 It mach noch al wol bēter wêrden;
 365 Der gesellen is noch mēr up êrden,
 De wol so kummerich syt als du.
 Hyrum wēs, berve man, vrolik nu!
 Ik wil dy loven, dat al dyn dink
 Wol bēter wert, kum hêr unde drink!

Hyr geit Theophilus to den gesellen unde drinket. Dan so lopet
de kôcheler midden in den kreis unde ropet dussen rymen:

- 370 Ik bin ein meister in gokelye,
Myn kunst heit nigromantye;
Dat is dei swarte kunst genant,
Dei manigem manne is unbekant.
We dei sulven kunst wil leren,
375 Dei môt godes gans entberen.
Do ik dei kunst allerêrste lêrde,
Van gode ik my gensliken kêrde
Unde quam in des duvels schole.
Dâr sach ik liggen up einem stole
380 Ein bôk, was michel unde grôt,
Buten swart, inwendich rô.
Do ik dat sulve bôk ansach,
Tohant my al myn lyf erschrach:
So gruweliken was it geschapen!
385 It en wart geschreven ny van papen.
Ik wil ein tûch der wârheit geven:
Dei duvel had dat sulven schreven.
Tohant an der sulven stunde,
Als dei meister losen begunde,
390 Der wârheit môt ik bekennen!
Ik hôrde mêr duvele nennen,
Dan lude sint an êrtryken;
De quemen al hervôr gensliken
Ein na dem anderen alse dwerge:
395 Al myne hâr stunden my to berge.
Woldik nochtant de kunste leren,
Ik moste my to eime duvele keren
Unde winnen syner kunde
Unde halden ên to vrunde.
400 Derwyle dat ik kôchelen wel
Unde dryven dit leive kôchelenspel,

So môt ik ene to vrunde halden:
Des môt ik mit schanden alden.

Theophilus.

Leive meister, were dem also,
405 So were ik utermaten vro.
Verstae gy ju in der nigromantye,
So segget my sunder leicherye:
Mach men wol den duvel to sik laden,
Dat hei dem lyve nicht moge schaden?

De Kôcheler.

410 Here, ik vruchte, dat gy my schimpen;
Gy dreget doch eins papen timpen
Unde schynet als ein gelêrt man,
Wet gy dan nicht, wat hôrsâm kan?
Hôrsâm dem duvel dôt sulke nôt,
415 Dat hei dei helle rumen môt,
Unde twinget den duvel to aller stunt
Als dei pyper synen hunt.
Nu segget my, wat ju moge schellen.
Dâr gy den duvel umme laden wellen?

Theophilus.

420 Ik wolde ên gêrne darum laden:
Ik hebbe genomen groten schaden,
De my swâr to dregegene ist.
Ik wil geneiten al myner list:
Den wil ik weder remmen in,
425 Soldik darum des duvels syn.

De Kôcheler.

Och leive here, versinnet ju!
Hôrt, wat ik ju segge nu:

We sik menget mank dem ate,
 Dei wert den sogen gêrne to vrâte.
 430 Ôk we sik mit dem duvel besleit,
 Dâr an hei gêrn ên snippen veit,
 Hei scheidet nicht van eme sunder schaden.
 Latet ju vêl leiver de joden raden!

Theophilus.

Meister, nu ju dat dunket beste,
 435 Gein gae ik, gy seit my achter leste.

Hyr geit Theophilus to den joden unde secht:

Theophilus.

Gy, joden, got geve ju goden dach!

De joden.

De katte byt ju dat hovet af.

Theophilus.

Gy joden, wêr ju icht darumme,
 Dat ik my mit juwer ê beklumme
 440 Unde myner kristenheit versoke?
 My sint wol kundich der kristen boke:
 Mochte my wat geldes van ju wêrn,
 Wy wolden dei kristen unmaten sêrn.

Musin.

Twâr, her pape, dat wil ik ju seggen,
 445 Dâr en willen wy nein gelt an leggen.
 Wy wilt ju gêrne mit uns lyden,
 An wy wilt ju na unser ê besnyden.

Theophilus.

My were leiver, dat al gy joden
 In einer heiten pannen soden!

450 Mein gy, dat dat ju nummer gût en schê,
Dat ik wil versaken myner ê?

Isaac.

— Und ef du wêrs ein jode wôr,
So wêrstu wollyke to male besôr.
Salstu leven, du machst entrôn
455 Na al dēger als vôr ovel dôn.

Theophilus.

Gy heren, want êrnst wesen sol,
So behôf ik juwes rades wol,
Wente my de luter armode
— Hyr brenget mank de jodenhode.
460 Hyrum wêr jumment in juwem hope,
Dem wolde ik geven myn lyf to kope,
So dat ik syn eigen were,
Ik wolde syn knecht syn, hei myn here.

Judike.

Dat hore gy wol, her Bonenfant!
465 Gy sint de rykeste jode genant:
Settet tô unde kopet syn lyf,
So hebben wy undertyden tytverdryf.

Bonenfant.

Entrôn, entrôn, ik en kôp syr nicht!
Queme des vor den lantheren icht,
470 Dat wy koften papen to egen,
— Men kore uns allen ût vor vegen
— Unde toge mit uns also dei muken,
— Dat wy mosten altomâl in de bussen ruken.
Hyrum, here, syn gy gedoft,
475 So blyve gy van my al ungekoft.

Theophilus.

Nu my dei joden nicht en welt,
 So neme my doch de duvel umme gelt!
 Um gelt wil ik dem duvel geven
 Lyf unde sele, heddik er seven!

Samuel.

- 480 Wo ludy so vël, leive here?
 Dat weren vyentlike mēre.
 My gruwelt, dat ik se hore nomen.
 Woldy wol lyf unde sele verdomen
 Um dit arm unselige gôt?
 485 Leive here, des nicht en dôt!
 Gy sint ein kristen und ik ein jode.
 Ik wolde nochtant harde node
 Um alle dat gôt up êrden
 Des duvels eigen wêrden.
 490 Ik meinde, gy weren ein wysen man!
 Begevet der dēdingen unde kômt dârvan!

Theophilus.

- Twâr, jode, ik weit dat sulven wol,
 Dat pyne myne sele lyden sol.
 Hebbik dan gôt to myme lyve,
 495 Wat achtik, wâr dei sele blyve?
 Sei vâr dâr hen to Galilê,
 Wert êr wê, so wert êr wê.
 Doe wol unde helpe my tôraden,
 Dat ik ene moge to my laden,
 500 Unde helpe my gissen, wâr hei sy,
 Dat ik ên sprêke, so dank ik dy!

Samuel.

Sint gy nicht willen avelaten,
 So wil ik ju wysen an ener straten
 Dâr gy den duvel vindet wisse,
 505 Ist anders recht also ik gisse.
 Wete gy gein Ovelgunne wol?
 Darup genomen manich unrecht tol,
 Manich rôf darup gebracht,
 Manich valsch rât bedacht,
 510 Manich bôsheit uppe dreven,
 Manich valsch breif uppe schreven,
 Manich pilgrim dat syn genomen,
 Ungeschinnet dâr numment kunde hen komen.
 Des en wold got nicht lenk verdragen,
 515 Hei leit dat rôfhûs weder plagen.
 Sus wônt de duvel nu darinne.
 Balde maket ju van hinne!
 Dâr mogy ên sunder twyvel vinden
 Unde wêrden ein van synen gesinden.

Theophilus.

520 Du jode, du rêst my als ein broder,
 Dat mote dy gelden godes moder!
 Kôm ik weder, so wil ik al wisse
 Dy jo brengen eine kermisse.
 Up dat it my wol enhant gae,
 525 So werp my einen alden scho nae!

Hyr geit Theophilus in den kreis her unde der unde klaget, wo
 he verdreven sy.

Theophilus.

Ik bin geheiten Theophilus,
 Myne klage begint aldus.

Ik was geheiten ein kloken man,
 An pâpheit kundik my wol verstân
 530 Und ôk noch als ik hoppe.
 Ik was gekoren to einem bischoppe
 Unde sold ein here syn gewesen,
 Do verdrôt my singen unde lesen.
 Nu hebben sei einen anderen koren,
 535 De hevet my dôr synen toren
 Verdreven unde myne provende nomen,
 Dei my plach dēgeliks in to komen
 An wyne und ôk an weite,
 So dat ik nu ein arm man heite.
 540 Seit, dat mojet my also sere:
 Wistik ef jenich duvel were
 Hyr an dusser êrden,
 Syn eigen woldik wêrden!
 De my helpen wold dâr an,
 545 Dat ik worde so ryken man,
 Dat ik dem bischop unde dem stichte
 Mochte wederstân mit gichte.
 Is ôk an dusser stunt
 Jenich duvel an hellengrunt
 550 Edder an der hellen dore,
 De make drade sik hervore,
 Edder wâr hei besloten sy,
 De kome drade hēr to my!
 Ik beswere dy, duvel Satanas, †
 555 By dem gode, de lôf unde gras
 Und alle dink geschapen hât,
 Des hemels lôp, der êrden stât;
 Ik beswere dy by dem valle,
 Dēn gy duvele vellen alle,
 560 Du unde dyne mēdegenoten,
 Do gy worden van dem hemel stoten;

Ik beswere dy by dem jongsten dage,
 Wan godes sôn kumt mit syr klage
 Over alle sunderlude,
 565 Dat du to my komes hude
 Mit bescheide und antwôrdes my
 Allet des ik vrage dy!

Hyr komet nu de duvel springen unde secht to Theophilo mit
 greseliker stemme dussen rymen:

Satanas.

Theophile, wat mênstu hyr mede?
 Dit is jo juwer papen sede:
 570 Wan ju is ein vort entgân,
 So wil gy uns armen duvele hân,
 Wy en blasen ju den weder in:
 Sus sêr dy uns, eft wy ju eigen syn.
 Jo en egen wy es nicht van ju papen,
 575 Wente wêr wy duvele nicht geschapen,
 Dat gy de leien mit uns vervêrt,
 Gy mosten ôk halden den plôchstêrt.
 Nu twing gy uns mit juwer klôkheit,
 It sy uns leit, it sy uns leit,
 580 Dat wy moten to ju komen.
 Du hefst my eine lange reise benomen:
 Ik was dâr hento India,
 Myne gesellen sochtik da.
 Dâr was de konink gestorven,
 585 Ik had syn sele na erworven.
 Tohant do ik dyn bannen hôrde
 Unde dyne greseliken wôrde,
 Do mostik rôklose komen to dy.
 Nu sech up drade, wat woltu my?

Theophilus.

590 Hefstu silver unde golt,
 So wil ik dy den dûrsten solt
 Den ik ye gewan verkopen:
 Myne sele, dei in der dopen
 Mit godes blode is gereinet
 595 Unde na synem bilde is vereinet,
 Dei wil ik setten in dyne hant,
 Ik en hebbe rein dûrer pant.
 Woltu solke pande entfân,
 So wil ik mit dy einen kôp angân.

Satanas secht weder:

Satanas.

600 Nein, nein, dâr mede schaffestu nicht!
 Dat is uns ôk wol mêr geschicht,
 Dat wy gôt den luden geven,
 Dat sei er wâllust mede dreven
 Twintich edder dertich jâr,
 605 So begunden sei dan to lesten dâr
 In einen wech to komen,
 Dat sei uns worden benomen.
 Doch wo em sy, is dy icht leif
 Gelt unde gôt, so schryf einen breif!
 610 De breif sal also wesen,
 Al dei en sein efte lesen,
 Den salstu bekennen unde gein
 Openbâr unde dâr nicht en tein,
 Dat Theophilus des duvels sy.
 615 Dyn segel sal dâr hangen by,
 Dat du dregest an dyner hant:
 So antwôrd my breif unde pant.
 Ik wil dy so vele gudes geven,
 Dat du hêrliken moges leven.

Theophilus.

620 Wat solen dei breive myn?
 Myn wôrt doch recht solen syn!
 Ik en wil dy nicht vôrleigen,
 Wente woldik dy bedreigen,
 Wat dochtik dan to einem papen?

Satanas.

625 Nicht, nicht! it is al anders schapen.
 Woltu my wêrden underdân,
 Dyne hantveste wil ik êrst entfân,
 Dâr inne salstu dat schryven,
 Dat du myn willes ewich blyven
 630 Mit lyf, mit sele. Ôk schryf dârby,
 Dat nein trôst mêr an dy en sy,
 Und ôk we vor dy bede,
 Dat hei dy unrecht dede.
 Hefstu leive to solken saken,
 635 So wil ik den kôp mit dy *maken*
 Unde wil dy so vël godes geven,
 Dat du moges hêrliken leven.

Theophilus.

Ik bin darum to dy gekomen,
 Als du ein deil wol hefst vernomen,
 640 Dat ik gêrne jummermere
 Um geldes willen dyn eigen were.

Satanas.

Dyn wille sal dy wol gescheinen,
 Ân ik wil êrst pant unde breive sein.

Theophilus.

Nu du my dêrto wolt dryven,
 645 Dat ik dy einen breif sal schryven,
 Dei my an myne sele geit,
 Dêrto bin ik gâr bereit.
 Wat helptet, dat ik dêr weder sage?
 Went ik môt doch al myn dage
 650 Eweliken syn verloren.
 Nu recket my hêr ein inkethoren,
 Eine vederen unde permint!
 Dat is my recht so ein wint.
 Ik wil schryven ein tractât,
 655 Dat nummer myr sele wêrde rât.

Satanas.

Nu hore, Theophile, nu hore!
 Ik wil dy êrst wat leggen vore:
 Noch êr du schryven beginnes,
 So wil ik dat du mênschop winnes
 660 Myner unde wêrdes ôk geselle
 Der gener, dei syt in der helle.
 Du salst godes versaken gâr,
 Unde syner moder de ên gebâr!
 Du salst versaken hude
 665 Aller sêligen lude!
 Du salst versaken genslike
 Aller dink in hemelrike!
 Du salst vertyen van allen dingen,
 De men van gode plecht to singen,
 670 Spreken, denken edder lesen!
 Al dyn dank sal to my wesen!
 Dyne tunge sal stille liggen,
 Nummer in godes deinst sik wiggen!

Du salst verbeiden dynen oren,
 675 Dat sei nicht godes wôrt en horen!
 Du salst dy hoden vor cruces segen,
 So dei kerstenen lude plegen!
 Kerkgank salstu vermyden!
 Nein almissee salstu snyden!
 680 Du en willes se geven dôr myne ere,
 Solker gift ik nicht verkere.
 Woltu dit alle angân,
 So wil ik dy to deinste entfân,
 Unde wil dy maken to eime heren,
 685 Dyn gôt sal sik al dage meren!

Theophilus.

Nu hefstu my boterwôrt vôrlecht,
 Als men jo den mistrôstigen plecht;
 It is my sere misvallen.
 Doch wil ik er versaken allen
 690 An hemel und an êrden beide,
 Sunder eine ik dêr buten bescheide,
 Als der reinen maget Marien,
 Dêr wil ik unmaten node vertyen!

Satanas.

O wê! o wê! dat sœte wôrt!
 695 Dat is my gâr unsachte hôrt.
 Swych balde, swych des wôrdes mê!
 Dat bernet my unde dôt my wê.
 Woltu wêrden myn underdân,
 Godes moder salstu avelân!
 700 Sei is so milde und ôk so reine,
 Machstu behalden sei alleine
 To einem steden vrunde,
 Ik noch nenich duvel kunde

Dy nummer also vël schaden,
 705 Sei en hulpe dy weder to genaden.

Theophilus.

Wâr wil ik hen? Ik en môt êr versaken,
 Du en wolt my anders nicht ryke maken.
 It is my twâr, neve, al ein,
 So gôt mit beiden voten in den stok als mit ein.
 710 Ân du salst my loven dat vorwâr,
 Noch êr ik êr versake gâr,
 Dat du my so vele willes geven,
 Dat ik als ein vorste moge leven.

Satanas.

En twyvele nicht als um ein hâr!
 715 Ik wil dy loven dat vorwâr:
 Wes dyn herte geret ein,
 Des sal dy wedervaren twein.
 Ik wil ôk dat tôbrengen wol,
 Dat dy al dat vrochten sol,
 720 Dat dy twe werlde wêrn bekant:
 Dat love ik dy in dyne hant.

Hyr entfeit Satanas Theophilum to eime deinstmanne unde secht:

Satanas.

Nu is de kôp dôrgegangen:
 Ik hebbe dy to deinst entfangen.
 Myner salstu winnen kunde
 725 Unde halden my to einem vrunde,
 Und ôk al myne gesellen,
 De dâr syt in der hellen,
 Unde doe stedes wat ik beide.

Theophilus.

Dâr to bin ik bereide,
730 It sy myn schade eft myn gelucke.

Satanas.

So tret dry vote achter rucke!
Sprek: ik versake godes gâr,

Theophilus.

Ik versake godes gâr,

Satanas.

Unde syner moder dei ên gebâr,

Theophilus.

735 Unde syner moder dei ên gebâr,

Satanas.

Dyn eigen dat ik blyve

Theophilus.

Dyn eigen dat ik blyve

Satanas.

Mit sele und ôk mit lyve.

Theophilus.

Mit sele und ôk mit lyve.

Satanas.

740 Nu sitte neder unde schryf!

Theophilus.

Dat schryven is my eîn scharpen knyf.
Ik volge alt dat men my vôrsecht.
Nu doe my rêtschop, myn leive knecht!

Theophilus knecht.

Here, hyr is dat inkethôrn!

745 *Ân* it is my utermaten tôrn,
Dat so wysen man als gy sint,
Nu wil wêrden des duvels kint

Unde geven eme to grotem unheile
 Um snode have lyf unde seile.

Theophilus.

750 Wanne, du arme perink!
 Woldestu weten unse dink?
 Tûe hen, du en drafst my nicht leren!
 Prove geringe um einen anderen heren!

De knecht.

Here, nu ju jo dit is betermet,
 755 Hyr is inket, vedere unde permet!
 Schryvet ins duvels namen einen breif!
 Behaget it ju, it is my jo leif.

Theophilus.

Wâr wil ik hen? ik en wêrde wol tein.
 Imme stocke brenget men einen wol gein.
 760 Ik wil schryven sunder beven,
 Went ik hebs my al overgeven.

Hyr schryvet Theophilus den breif unde secht:

Theophilus.

Ik hebbe einen breif geschreven,
 Dâr mede hebbik ein ôrdêl geven
 Over myn lyf unde sele al beide,
 765 Dat is my ein harde meide.

Boser breif en schreif ik nei:
 My gruwelt, dat ik en ansei.
 Dusse breif bedudet so vele,
 Dat myn lyf und ôk myn sele
 770 Des duvels ewich wesen sol!

Hyr dôt Theophilus dem duvel den breif. Unde he læst ên over
 unde secht:

Satanas.

Neve, de breif behaget my wol,
 Hei is al recht myn leive vrunt.
 Ik wil henvaren in hellengrunt
 Und antwôrden ên mynem heren,
 775 Mynem meistere Luciferen.
 De sal en halden went an den *dach*,
 Dat hei uns nutte wêrden *mach*.

Hyr dravet Satanas in de helle unde gift Lucifer den breif unde
 secht:

Satanas.

Nu vrouwe dy, meister Lucifer!
 Ik wil dy seggen gude mē,
 780 Dat Theophilus de wyse man
 Godes is plat ût avestân
 Unde môt eweliken unse blyven
 Mit sele und ôk mit lyven,
 Dat sy gode leit edder leif.
 785 Su, hyr hefstu es einen guden breif.

Lucifer.

Dank hebbe, Satanas!
 Dyn rât jo de beste was.
 Ik en kunde ny so vele leigen,
 Dat ik wene kunde so bedreigen.

790 Nu nim silver unde golt
 Unde gif Theophilo duren solt,
 Unde heit ên jo hêrliken leven.

Hyr nemet Satanas silver unde golt mit sik und ôk ander kostlike
 klenode unde secht:

Satanas.

So wil ik my up den wech begeven.

Hyr komet Satanas to Theophilo unde secht:

Satanas.

Hyr brenge ik dy silver unde golt,
 795 Schone kleider dei du dragen solt,
 Samyt unde baldok salstu dragen,
 Dei sint mit golde wol dôrslagen.
 Hyr sint vate silveryn,
 Dey hebbe to der koste dyn!
 800 Nummermê en salstu vasten!
 De ryken salstu bidden to gasten,
 Dey armen salstu versmân
 Unde laten se vôr dy henen gân!
 Hyr is ôk edele gesteine,
 805 Dat gif den vrouwen reine,
 So winnen sei dyr kunde
 Unde halden dy to vrunde!
 Bedrafstu ôk to dyme lyve
 Junger megede eft schoner wyve,
 810 Dat salstu my dan laten verstân,
 So machstu mit ên to labure gân!
 Up dusser borch, al ist hyr kalt,
 Salstu hebben ein toenthalt!

Hyr brenget nu Satanas Theophilum up de Ovelgunne unde
Theophilus secht:

Theophilus.

Trôn, Satanas, dit behaget my wol!

815 Nu leve ik alles des ik sol.

Ik wil nu syn ein fyn geselle

Unde hebben allet dat ik welle.

Hyr singet men nu: Silete, alse tovooren unde dussen ryme in
den sulven noten.

Silete, silete! Silentium habete!

Ôk sal ju wêrden vôt vertalt,

820 Wo Theophilus mit gewalt

Overtôch den bishop stark,

De êrst gewalt an eme wark.

Hyr sal Theophilus nu singen:

My enbôt myn leif also

Dat ik etc. etc.

ANMERKUNGEN.

1. *Sileto, sileto, silentium habeto.* Dasselbe lat. Formel auch am Schlusse des alten Osterpfils. Folgenden 2, 305. Der Satz, der das Spiel anknüpft und seinen Inhalt kurz angibt, lautet vom Jüngsten (S. 30) und auch vom Nächsten. Man vgl. S. 305. Darum folgt es nicht, dass es nicht, 30. oder gar nicht alle an demselben. Die beglaubigte Fassung des lat. Textes (Fol. 3, 285.) ist: *silto, silto, silentium habeto.* Auch bei den niederländischen Spielen begegnen wir derselben Silbe, z. B. *Horre* Belg. P. 6. *Remoreit* 30. *na swijet ende moget hoet beghinnen sal.* — *Gloria* 4. *ie bidde u allen int ghemeyne, dat ghi wilt maken een ghesille; 1140. nu swijet ende maect een ghesille.* — *Dira* daga bere 1. *nu hoet ghi horen ende swijet stille.* — *Winter ende Sommer* 10. *nu swijet ende maect gheen gheluyt.*
2. *Il. swijet stille; myn wille. Doer swijet stille; myn wille.*
3. Der Propst fordert das Capitel auf, einen Bischof zu wählen. Es treten demzufolge nach einander die Capitularen auf. Zum Verständnisse einige Worte über Amt und Würde jeder einzelnen. Beiläufig muss ich jedoch bemerken, dass in Bezug auf Ämter und ihre Namen bei den verschiedenen Heliern gewisse manche Verschiedenheit stattfindet.
4. *Præpositus*, der Propst. Er war der Vorgesetzte der Diözese und verwaltete die Jurisdiction des Bischofs — die höchste (auch beständige) Würde, dem Range nach folgten Decanus, Scholasticus, Thesaurarius, Cantor, Camerarius, Penitentiarius.

ANMERKUNGEN.

My right eye felt also
that it was not

1. Silete, silete, silentium habete. Dieselbe lat. Formel auch am Schlusse des alten Osterspiels. Fundgruben 2, 336. Der Bote, der das Spiel ankündigt und seinen Inhalt kurz angiebt, mahnt zum Schweigen (8. 9.) und auch wol zum Niedersitzen. Mone Altt. Schausp. 109. darumme swîget unde setzet iuch nider, so auch 110; 23. daselbst: nû swîget al gelîch, 29. unde swîget stille an diser stat. So beginnt das Spiel von der heil. Dorothea (Fundgr. 2, 285.): nû swîget ir jungen und ir alten. Auch bei den niederländischen Spielen begegnen wir derselben Sitte, s. Horae belg. P. 6. Esmoreit 30. nu swijcht ende meret hoet beghinnen sal. — Gloriant 4. ic bidde u allen int ghemene, dat ghi wilt maken een ghestille; 1140. nu swijcht ende maect een ghestille. — Drie daghe here 1. nu hoort ghi heren ende swighet stille. — Winter ende Sommer 10. nu swijcht ende maect gheen ghelut.

8. 9. Hs. swiget still: myn will. Besser: swyget stille: myn wille.

46. Der Propst fordert das Capitel auf, einen Bischof zu wählen. Es treten demzufolge nach einander die Capitularen auf. Zum Verständniss einige Worte über Amt und Würde jedes einzelnen. Beiläufig muss ich jedoch bemerken, dass in Bezug auf Ämter und ihre Namen bei den verschiedenen Stiftern gewiss manche Verschiedenheit stattfand.

1. Praepositus, der Propst. Er war der Vorsteher des Domcapitels und verwaltete die Jurisdiction des Stiftes — die höchste (noch bestehende) Würde, dem Range nach folgten Decanus, Scholasticus, Thesaurarius, Cantor, Camerarius, Praesentionarius.

2. **Decanus**, Dechant (55). Er hatte die Oberaufsicht über den Gottesdienst im Dom und unterstützte den Bischof in seinen priesterlichen Amtsverrichtungen.
3. **Camerarius**, Kämmerer (61). Er war der Rentmeister, führte die gemeinschaftliche Kasse, nahm die Zehnten und sonstigen Naturalgefälle ein und hatte gewöhnlich die Aufsicht über die Stiftsgüter. In der Regel war er dem Capitel angehörig.
4. **Scholasticus** (69), der geistliche Domschulmeister und Erzieher der jungen Cleriker, die früher mit den Domherren in demselben Stiftsgebäude zusammen wohnten.
5. **Thesaurarius**, Schatzmeister (77). Unter seiner Verwahrung waren die Kirchenschätze: Reliquien, Monstranzen, Ringe, Kelche, Patenen, Kreuze, Messgewänder, Leuchter u. s. w. Ihm beigegeben war 8. der **Custos**, der Küster (106). Dieser musste für den Gottesdienst die Kirchengерäte herbeischaffen und sie rein und im Stand erhalten, ferner das Lichter- und Glockenwesen besorgen und die Kirche auf- und zuschließen. In früheren Zeiten mögen beide Benennungen nur Ein Amt bezeichnet haben, das dann später in zwei geschieden wurde.
6. **Cellerarius**, Kellermeister (85). Er sorgte für Speise und Trank, unter seiner Aufsicht standen Küche, Keller und Refectorium. An vielen Stiftern waren Cellerarius und Camerarius nur Eine Person.
7. **Præbendarius** (95). Es ist nicht ersichtlich, ob darunter ein mit der Verwaltung der Pfründen beauftragter Domherr gemeint ist, oder überhaupt nur ein Geistlicher, der im Genusse einer gewissen Stiftspfründe stand. Nach Herrn Domherrn Holzer's Ansicht sind Præbendarii „bepfründete Chorgehilfen, die an den täglichen Distributionen (Præbenden) participierten.“
8. **Custos** (106). Siehe vorher bei Nr. 5.

9. Der armen Canoniken einer (113), ein Domherr mit einem geringen Einkommen, dem einer mit einem noch geringeren folgt:

10. Der Pfründner einer von 18 Schillingen (10).

11. Vicarius (137), ein nicht zum Capitel gehörender Stellvertreter der Capitularen. Die Vicarien waren Geistliche, die ein bestimmtes Amt, was einem Domherrn zukam, für diesen versahen.

12. Cantor, der Vorsänger und Leiter des Chorgesangs und Lehrer der Chorknaben. Unter ihm stand der Succentor (157), der Untersänger, sein Gehilfe, aus dem niederen, nicht zum Domcapitel gehörigen Clerus.

13. Vicedominus, der Vizdum (169), Verwalter der Stiftsgüter, Amtmann. Er gehörte nicht zum geistlichen Stande, darum ist die Äußerung: dass er sein bestes Pferd darum geben will, wenn Theophilus Bischof wird 176., für ihn ganz passend. In einer lat. Legende und auch in der mhd. Bearbeitung heißt Theophilus der Vicedominus.

14. Præsentionarius (177), der Präsenzmeister, auch scriptor negligentiarum genannt. Er führte die Liste über Fehlen und Fehler im Chor und berechnete und vertheilte darnach die Präsentien (an Brot und Wein, und Geld).

15. Hebdomadarius (191), der Wochner. Ihm lag ob die Abhaltung des Gottesdienstes für eine Woche, nach einem unter den Domherren umgehenden Turnus.

16. Theophilus, canonicus irregularis 309. ein Domherr, der nicht an eine bestimmte Regel, wonach die canonici regulares leben mussten, gebunden war.

56. „Herr Herr Propst.“ Die Anrede Herr und Frau wurde, wenn man höflich sein wollte, vor dem Namen oder dem Amt und der Würde jedesmal wiederholt. Das zweite here wird dann in her gekürzt, so wie vrouwe in ver. Vgl. Reineke, Anm. zu 2460. Ebenso in mnl. Gedichten, Hor. belg. 3, 121.

63. „Sollten wir so (in diesem Zustande) leben ein Jahr, 64 denken wir anders darüber.“ Die Hs. Denket myr, wofür ich lese: Denket wy.

66. Hs. Hed ich noch dur proueden drey.
70. „Ihr Herren, ich will dies dazu sagen: 71 wollen wir uns nicht noch anders bedenken, 72 so würde ich meine Scholasterei (Schulmeisterei, was die mir einbringt,) 73 wol verzehren in schlechtem Brei. 74 Dann vermöchte eine der anderen Präbenden 75 kaum des Jahres einen Becher zu schlagen (d. h. es käme dann bei den geringeren Pfründen so wenig heraus, dass sich des Jahres kaum ein Becher davon schlagen ließe).“ — Ob das Letzte sprichwörtliche Redensart? oder ob es üblich war, dass die Domherren von ihren Ersparnissen sich kostbare Trinkbecher schlagen ließen? Slagen wie das daraus entstandene slein gilt gewiss wie das mhd. slahen vom Verfertigen getriebener Arbeit. So kommen im König Rother goldene Schuhe vor: ir was hie ein michel teil geslagen, die hân die knechte zetragen.
74. Hs. So en dede der andere prouende eyn.
96. „Traun, Herr Kellner, so thut Ihr auch nicht (dass Ihr uns zum Besten haben solltet). 97 Dass wir nun hielten schöne Musterung 98 und wählten uns so einen Gockeldaus — (das fehlte noch!) 99 das fiel alles auf unser Haus zurück (unser Stift hätte zuletzt den Nachtheil davon).“
98. kuckedûs. Dûs im Nd. der Daus, von duo, frz. deux, weil auf den deutschen Spielkarten das Ass zwei Augen hat. Der Daus, die vornehmste Karte in jeder Farbe, bezeichnet, wenn man sonst etwas damit benennt, immer etwas Ausgezeichnetes. Daher die Redensart: er versteht sich darauf wie ein Daus. Durch die Zusammensetzung mit kucke, was ich für kocke (der Hahn) halte, wird nun das Ausgezeichnete in der Untüchtigkeit ausgedrückt, also etwa: Gockeldaus.
109. ny en halpet uns eine vesen, nie half es uns ein Fäserchen d. i. gar nichts. — 714. en twyvele nicht als um ein hâr, zweifele nicht so viel wie um ein Haar d. i. gar nicht. Ich schlug mich wol blau und blutig mit einem 228 um ein haverkaf, um ein Haferkaff, Spreu, d. i. um eine Kleinigkeit. — 653. dat is my

recht so ein wint, das ist mir so viel wie gar nichts, wie im Redentiner Spiel 1038. dâr is uns umme so ein wint. — Hieher gehört auch noch 67. um ein ei, um ein Ei, um eine Kleinigkeit. Ähnliche Redensarten, wo der Begriff nichts durch ein hinzugefügtes Bild gehoben wird, s. Reineke 2. A. S. 162. (zu 1386) u. Grimm Gr. 3, 728 ff.

110. Der mediavýt ist die berühmte Sequenz des St. Galler Mönchs Notker Balbulus († 912): Media vita in morte sumus (mitten wir im Leben sind vom dem Tod umfassen). Das Lied war das ganze Mittelalter hindurch ein beliebter Schlachtgesang, durch dessen Absingung jedes der feindlichen Heere zu siegen hoffte. Es wurde auch bei vielen Gelegenheiten als eine Art von Zaubergesang angewendet. Im 15. Jahrhundert sangen es die Nonnen zu Wennigsen und Mariensee (in der Nähe Hannovers), als der Pater J. Busch die Reformation der niedersächsischen Klöster und auch dieser beiden unternahm. S. Leibnitii Scriptores Rerum Brunsvic. 2, 859 et 863.

110. Hs. synghen, besser sungem.

132. Mendeldach, grüner Donnerstag. — mendeldach Hagen Kölner Chronik 852. — „vp den gronen donresdach off vp den mendeldach“ Kölner Chronik von 1499. Bl. 65. — Offenbar vom ahd. mandjan, mendjan, sich freuen, denn es war ein Freudentag, weil mitten in der Charwoche gerade an diesem Tage nicht gefastet wurde. Die bisherigen Ableitungen sind unstatthaft, denn weder wurde „Mandelbrot“ an diesem Tage ausgetheilt, wie Wallraff annimmt, noch hat das jetzige Aachener Wort mengele, unter einander mischen, irgend eine Beziehung darauf. Mag es richtig sein, was Müller und Weitz (Die Aachener Mundart S. 154.) unter mengele anführen: „In den Klöstern hieß so der Schmaus, welcher am Gründonnerstage zum Andenken an das Abendmal des Erlösers gehalten wurde.“ Bei diesem mengele darf nicht vergessen werden, dass die niederrheinische Mundart auch hier wie so oft die Lippen mit den Gaumlauten verwechselt. — Groote bei Hagen S. 278. zweifelt an der Richtigkeit des Wortes und will

für mendeldach: mendach, mandach, Gerichtstag lesen:
Form und Bedeutung sind unbestreitbar.

165. d. h. er spart nichts um sich wie ein Herr zu zeigen.

177. innewert, inwärts, in seinem Bischofssitze. inwert
kommt sonst, in Baiern und Österreich, als Beiwort vor
zu einer Art, meist kirchlichen, Grundeigenthums: inwert
eigen Schmeller 4, 161. 162. Grimm RA. 562. Anm. Ob
zwischen diesem und unserm Ausdruck Beziehungen statt
finden?

183. „Er sollte eines Tages (künftig einmal) mehr verzehren
184 als wir könnten zum Eie (zum Fasten) aufbringen.

185 Sollte er darum das Stift dispensieren (uns größere
Freiheit gestatten, was würde es helfen)? 186 Er hat nichts
(nicht so viel!), womit er uns verköstigte (frei hielte),
187 er könnte nicht einen Hellerweck borgen. 188 Hätten
wir viel, so ginge es Einen Weg (ginge Alles darauf),
189 und (er) brächte uns früh genug sehr oft in Drangsal.“

184. tom eie bringen, zum Eie bringen, soweit bringen, dass
man fasten kann. Eier gehören bekanntlich zu den ge-
wöhnlichsten Fastenspeisen.

188. „Es ginge Einen Gang“, ein und denselben Gang, es ginge
Alles drauf.

193. „Wäre Theophilus noch dreimal so leicht (als er so eben
gemacht worden ist).“ In der Hs. dry alse; das letzte
Wort sehr unleserlich, es könnte auch asse gelesen wer-
den, also: drei Asse leicht, dann müsste es aber auch wol
drei wie 43. statt dry heißen.

197. Wir würden jetzt sagen: so wirfst du Hundehaare da-
zwischen.

200. „Das soll wol widerfahren dir 201 zu St. Nicolaus-Abend,
glauben wir“ d. h. wird dir wol schwerlich je zu Theil
werden. Am Nicolausabend wurde nämlich nur den Kin-
dern einbeschert. Noch jetzt besucht in einigen Gegenden
der Bischof Nicolaus oder sein Knecht Ruprecht die Kinder
und beschenkt sie mit Äpfeln, Birnen, Nüssen u. dgl.
Schmeller 2, 351. Auch in Norddeutschl. früher allgemein
Brem. Wb. 2, 798. Vgl. Grimm Myth. 287. 294.

237. „Gevatterspiel spielen.“ Hier ist wol kein bestimmtes Spiel gemeint. Es soll wol nur heißen: wie zwei Verwandte im Einverständniss gegen einen andern spielen.
246. Noch jetzt ein nd. Fluch: dat dy de môrt slae! Brem. Wb. 3, 187. Wahrscheinlich liegt eine alte Vorstellung zu Grunde, wonach der Tod ein allzeit gerüsteter Kämpfer ist. Mhd. Dichter verleihen ihm Pfeil und Streitaxt, Grimm Myth. 491.
265. Zur Bekräftigung der Uebergabe des Bisthumes wird dem neuen Bischofe „Kraut und Wein“ überreicht. Beides ein altes Symbol zur Bekräftigung feierlicher Uebergaben, Verträge und Bündnisse, Grimm RA. 110. ff. 191. ff. Kraut entspricht dem lat. herba, gramen, cespes, wie es in alten Formeln vorkommt: ein ausgeschnittenes Rasenstück (Wassen, Soden), worauf gewöhnlich ein grüner Zweig gesteckt war. Unser Krût erinnert an das chrenecruda (herba pura, ahd. etwa hreinichrût) der Lex Salica Tit. 61. Das Kraut (herba) soll wol den größeren Grundbesitz eines Bischofs andeuten, während einem Pfarrer, der von seiner Pfarre Besitz nimmt, nur Wein und ein Getreidehalm mit Ähre (vinum et calamus) überreicht wurde.
270. „denn ich bin zu meinen Tagen gekommen“, d. h. ich bin in die Jahre gekommen, bin alt genug geworden. Ursprünglich bedeutet die Redensart: zu seinen Tagen kommen, mündig, majorenn werden, dann aber, wie hier, durch Alter gleichsam wieder unmündig werden, daher wol unser jetziges betagt sein. Vgl. Schmeller 1, 434. Grimm RA. 412.
271. „mir ist des Rathes viel genommen“ d. h. ich weiß mir nicht mehr so zu rathen und zu helfen wie sonst.
298. „Seht ihr nicht danach (kümmert ihr euch nicht darum), beim heiligen Grabe! (um Gottes willen, was soll daraus werden!)“
299. „Fiele es mir zu (näml. zu Chore gehen zu müssen u. s. w.), wahrlich! ich nähme es euch ab (ich würde es für euch thun).“ Die Hs. Veldet my war ich neymt v aff. Ich lese: Veldet (d. i. velle it) my, twâr! ik neimt ju af. — vallen sehr gewöhnlich in der Bedeutung

- evenire, accidere, mnl. ghevallen. Wollte man für twâr swâr lesen, auch das gäbe einen Sinn: „fiel es mir schwer, auch dann nähme ich es euch ab (thäte ich es für euch).“
298. same godes graf für so helpe my godes graf, bei dem heiligen Grabe! — 345. same de vyf wunden godes, bei den fünf Wunden Christi! So auch im Appenzeller Kriege 28: so mir die funf wunden! Die Hs. hat in dieser letzten Stelle sūme, gerade so hört man noch in Ditmarsen: sūm God! Schütze Holst. Idiotikon 2, 56. Im Redentiner Spiel 1739. summe den goden got! Noch bei Lauremberg im Anhang: „dat funckert un bunckert sick summer potz stüfft.“ Im Mnl. semmi Huydec. op Stoke 2, 470. 587. sem mijn leven Hor. belg. 5, 109. Im Nd. wechseln die Formen wol wie im Mhd.: sam mir, samir, semir, semmir, semmer s. Grimm Gr. 3, 243. RA. 895. Benecke-Müller 1, 556. Schmeller Wb. 3, 184.
320. „Kommst du jemals wieder her!“ eine Drohung, näml. dann soll es dir schlecht gehen. Sonst könnte man auch lesen: Quemestu nummer weder her! dass du niemals wiederkämost!
331. d. h. wenn ich jetzt auch arm bin, gewissermaßen Alles versetzt hätte, „wie leicht würden die Pfänder nachher wieder eingelöst“ — so etwa wie bei Reisenden. Es kam nämlich oft vor, dass solche, wenn sie die Zeche nicht bezahlen konnten, etwas zum Pfande geben mussten. Das Geld, was man ihnen zum Einlösen schenkte, hieß mhd. diu pfantlöse.
333. „Die Kugel lag noch nicht (sie läuft noch).“ Ein Ausdruck, der sich wol auf das Kugelspiel bezieht. Dies Spiel (der Anfang unsers Kegelspiels) bestand darin, dass man auf ebener Bahn eine Kugel (klôt) durch einen eisernen Ring (niederl. boghel, clospoorte) warf. S. Hor. belg. 6, 177. und Schmeller 1, 159. und 278. Wenn also die Kugel noch im Laufen ist, so ist das Spiel noch unentschieden. Wir würden jetzt sagen: es ist noch nicht aller Tage Abend.
- (335) beffe, Chorkappe, Chorhut der Domherren. Teuth. „Beffe. choirhoit. Almucium. Malmucium. Ambucius.“ Kiliaen

verweist bei Beffe auf Al-mutse: „pallium pelliceum quo sacrificus caput humerosque tegit“, dann führt er aus Conr. Gesner cap. de Mure Pontico an: „vestis sacerdotum, maxime canonicorum, ex pellibus murium Ponticorum (Harmeline), siue variorum aut Venetorum, cum caudis ad imum dependentibus marginem.“ Später scheint diese Tracht aufgegeben zu sein: die Väter des Baseler Concils bestimmten in ihrer 22. Sitzung, dass die Domherren wie früher wieder „almutia vel byrreta“ auf dem Kopfe haben sollten, wenn sie in die Kirche gingen. Wenc. Brack in seinem Vocab. 1487. hat noch „Almucium. kotzhuot.“. Später wurden die beffen, Befchen (nd. bofken), erst Halskragen (wie in Norddeutshl. und Holland, s. Kramer nieuw woordenboek 1787. bl. 36.) und dann zwei länglich viereckige weiße Läppchen unter dem Kinne, zur Amtstracht der protestantischen Geistlichen gehörig, die auch bei der franz. katholischen Geistlichkeit üblich sind, nur von anderer Farbe, nämlich schwarz mit weißen Rändchen.

345. hals und hovet, Hals und Haupt, gehört zu den alliterierenden Rechtsformeln, die bei Grimm RA. 7. noch nachzutragen ist. Außerdem finden sich bei unserm Dichter noch folgende Alliterationen: 227. bla unde blodich, 609. gelt unde gôt, 784. leit edder leif, 342. sunder stôt unde sunder slach.

350. „Was den Teufel soll (haben soll, verdient), der bleibt am Leben.“

351. Hs. dey eyne kroden nicht en heuet, der nicht eine Kröte hat. Teuth. „Breydworm. pedde. crade. Bufo.“ Obschon das einen Sinn giebt, so glaube ich doch, es muss gelesen werden: dei eine graden nicht en hevet, der nicht eine Fischgräte, d. h. gar nichts hat. Diese Redensart ist noch jetzt in Norddeutschland üblich.

378. schole heißt sonst auch Gesellschaft, wie im Mlat. und Mnl. Hor. belg. 3, 154. Hier ist aber von einer wirklichen Schule die Rede, denn auch der Teufel hält Schule. Im Redentiner Spiel 1276. sagt Lucifer zu Astrot, einem Unterteufel:

gy hebbet to myner scholen gân
unde myne lere wol vorstân,
ik mênde gy weren dusentkunsteheren (Tausendkünstler).

380. Schwarze Bücher ist die allgemeine Benennung der Zauberbücher, wie sie oft bei den mhd. Dichtern vorkommt, s. Benecke-Müller Wb. 1, 278. — Herbort von Fritslâr 553. spricht sich näher darüber aus: swarziu buoch, dâ man ane vindet fluoch unde beswernisse, wie man in übelnisse die übeln geiste beswert, daʒ man an in ervert alleʒ daʒ dâ ist geschehn unde wie man vor kan besehn manic dinc daʒ dâ kumftic ist.

411. timpe, Zipfel der Chorkappe. Joh. Buschius de reform. monaster. cap. 3. Tunc dixit Archiepiscopus, accipiens timpam cappæ præpositi: non obest vobis cet. — Damit stimmt auch die nd. Gemma: „Leripipium vel liripipium, timpe van der kogelen,“ wofür die hhd. zipfel. Teuth. „Tymp. tzep. Relipendium. Retropendium.“ Es ist das Büschel auf dem Barret (biretrum) der katholischen Geistlichen; wie es noch heutiges Tages üblich.

417. „wie der Pfeifer seinen Hund (zwingt, nach der Pfeife tanzen lässt).“ Nach jemandes Pfeife tanzen, noch jetzt sprichwörtliche Redensart für: sich dem Willen eines anderen fügen, ihm gehorchen.

418. Hs. Nu saget my, dafür zu lesen: Nu segget my.

428. Unser heutiges Sprichwort: wer sich unter die Kleien mengt, den fressen die Schweine.

430. „Auch wer sich mit dem Teufel befasst (einlässt), 431 woran er gern eine Schnepfe fängt —“ muss sich auf eine sprichwörtliche Redensart beziehen: mit dem Teufel Schnepfen fangen.

436. „Gott gebe euch guten Tag!“ so wie 335. „Gott gebe euch gute Nacht!“ So Walther 119, 17. got gebe ir iemer guoten tac, und 101, 11. got gebe iu, frowe, guote naht. So sagt noch der Probsteier: go morn gêfsch Got! guten Morgen geb' uns Gott! Schütze Holst. Idiot. 2, 49.

438. wêr ju icht darumme, wære euch irgend darum, nämlich zu thun, läge euch irgend etwas daran.

443. Die Hs. hat hier den Infinitiv serden (:werden) und so auch 83. die III. pl. pr. serden, ebenfalls im Reim auf werden. Serden ist kein Wort. In beiden Stellen deshalb zu lesen: sêrn: wêrn. Die Zusammenziehung wêrn für wêrden, so wie wôrn für worden (452), ist jetzt noch ganz üblich, wie überhaupt die Unterdrückung des d in ähnlichen Fällen: Bôn für Boden, rân für raden etc. Auffallend, dass auch im Redentiner Spiel 1370. ein sorden: werden vorkommt. Der Bäcker sagt zum Lucifer:

„ik let dat brot nicht gar werden,
also konde ik de lude sorden.“

444. her pape. Das here wird in der Anrede vor Namen und Appellativen gekürzt in her, so auch im Mhd. hêrre, herre in hêr, her, s. Benecke-Müller 1, 666.

452. „Und wenn du wärest ein Jude geworden, 453 so wärest du gleichwol gänzlich betrogen. 454 Behältst du das Leben, du kannst wahrlich! 455 nachher völlig (ebensogut) als vorher übel thun.“ Das d in besorden (nach der Hs.) ist nur des Reims wegen auf worden. Da man nun für worden ein zusammengezogenes wôrn hat, so ist besôrn zu lesen und beide Formen sind nebst den Reimen richtig.

455. In der Hs. Na all deg her als ouel doen giebt keinen Sinn, es muss noch nach als ein vôr hinzu, und so lese ich denn: Na al dēger als vôr ovel dôn. Vôr als na steht bereits 148. und vôr unde na 180.

459. jodenhôt, ein spitzer Hut von weißer Farbe, die gebotene Tracht der deutschen Juden im Mittelalter. Vgl. Kopp, Bilder und Schriften der Vorzeit 1, 94. Judenhut war schon bezeichnend genug, darum sagen auch die Augsburger Statuten von 1276. (bei Walch 4, 85.) nur: der jude sol einen judenhuot ûfhaben. Der Schwabenspiegel spricht sich bestimmter aus: die juden sulent gespitzet hüete tragen in allen steten dâ sie sint, wan dâmit sint sie ûgezeichnet von den kristen. Auch bei der Eidesablage musste der Jude nach dem schlesischen Landrechte (3, 47. S. 79.) solchen Hut ûf dem hauptē hân. Vgl. Emminghaus Memor. Susat. 420. Im Chronicon Mellic.

wird er pileus cornutus genannt, quem deferant Judaei, ut dignoscantur: deponentes illum pecuniaria poena puniantur, cf. Du Cange h. v. In dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg († 1195.) ist er immer spitz und von weißer Farbe, s. Engelhardt S. 81. So kommt er auch immer vor in meinen ehemal. Bruchstücken der Weltchronik Rudolfs von Ems, s. Bibl. Hoffm. Fallersl. p. 2. Auch findet er sich so in mehreren Pfälzer Hss. 67. 142. 345. 353., freilich dort nur auf den Häuption der Heiden, aber Heiden und Juden sind in der Sage gleich. Noch im 15. Jahrh. mussten die Juden solche Hüte tragen. Als man zu Nürnberg 1463. einen Juden außerhalb des Galgens an einen Balken hing, wurde ihm ein Judenhütlin mit heißem Pech auf den Kopf gestülpt, s. Siebenkees Materialien 2, 592.

471. „man wählte uns alle aus zu solchen, die dem Tode verfallen wären, sterben müssten, 472 und losete dermaßen um uns, 473 dass wir allzumal müssten in die Büchse riechen.“

472. die Muken ziehen, diese Redensart kennt noch das Brem. Wb. 3, 196: „de Muken teen, losen, vermittelt ungleich langer Stäbe oder Halme, welche die Losenden ausziehen müssen.“ Also das jetzt noch übliche Halmziehen, woher die Redensart stammt: den Kürzeren ziehen. Es ist wol eben so alt als das symbolische Halm werfen, reichen und greifen; vgl. Grimm RA. 126. a. E.

473. in de bussen rukun, in die Büchse riechen, d. h. Strafe leiden, ähnlich der Redensart: in die Büchse blasen, was Frisch Wb. 1, 150. c. erklärt. Wir sagen jetzt: er muss das Gelag bezahlen, er muss daran glauben.

506. Hs. ouelen ghunnen und (813) op de ovelgunne. Der Jude Samuel verweist den Theophilus nach Ovelgunne, einem Raubhause, wo alle Schandthaten früher begangen worden seien, bis Gott dem Dinge endlich Einhalt gethan habe. Dort wohne jetzt der Teufel, dort könne Theophilus ihn ohne Zweifel finden. Und wirklich, Satan residirt dort und verspricht dem Theophilus, dort solle er herrlich und in Freuden leben, obschon es auf der Burg kalt sei, 812. — Grimm Myth. 2. A. S. 953. führt diese letzte Stelle an

und bemerkt: „Mehrere Örter in Niederdeutschland führen solchen, die Missgunst und den Hass der teuflischen Natur treffend bezeichnenden Namen u. s. w. Wahrscheinlich heißen noch andere Ortschaften mehr so, man denkt dabei an das gleich richtig gewählte Übelloch (Malpertuis) im Reinhart. Ob sie in Bezug auf den Teufel, oder wie ich eher glaube, auf eine ungünstige, kalte, nördliche Lage so genannt wurden, wäre zu ermitteln; im letzten Fall ist die Benennung passend dem teuflischen Wohnort überwiesen, der recht entgegensteht dem seligen, wonnigen Freundschaftsaal des Himmels (S. 780. 781.)“ — Grimm's Ansicht scheint mehr als wahrscheinlich. Die vielen einzelnen Häuser, Höfe, Güter, Vorwerke und Ortschaften scheinen zum Theil ihren Namen Ovelgönne noch jetzt mit Recht zu führen. Viele lagen und liegen auch jetzt fern von allem menschlichen Verkehre mitten in Heiden und Wäldern, in Brüchen und Moorgegenden, an Flüssen und an der See. Nur ein größerer Ort findet sich dieses Namens, der sich aber auch keiner anmuthigen Lage erfreut: 1. der Marktflecken Ovelgönne im Oldenburgischen. Es folgen dann vier Dörfer: 2. im Amte Moisburg, 3. an der Elbe in Ottensen eingepfarrt, 4. im Amte Ritterhude (Hannover), 5. bei Warburg im Paderbornschen; fünf Güter: 6. im hannov. Amte Neuhaus, 7. bei Bücken im Amte Hoya, 8. im Osnabrückschen, 9. im Kreise Minden, zu Eidinghausen gehörig, 10. im Holst. bei Süsel an der Ostsee; 11. ein Vorwerk im Kreise Holzminden und eins 12. bei Neuholdensleben; eine Meierei 13. im Amte Stavenhagen (Meklenburg-Schwerin); verschiedene Höfe: 14. im Amte Hechthausen (Hannover), 15. im Amte Bremervörde, 16. im Amte Zeven (Hannover), 17. bei Barnstorf im Amte Lüneburg, 18. bei Diepholz, 19. bei Wismar, 20. im Amte Aurich; verschiedene Häuser: 21. eins bei Leerhufe im Amte Wittmund, 22. nochmals fünf daselbst, 23. zwei im Amte Kloppenburg (Oldenburg), 24. ein Holzwärterhaus bei Güstrow und 25. ein Fischerhaus bei Winsen an der Luhe. — Die Schreibung wechselt; die gewöhnlichste Ovelgönne, daneben 3. 10. 17. Övelgönne, 9. Ovelgünne, 12. 20.

Övelgünne, 13. 25. Övelgünde und 5. Übel
(Übeln-) gönne.

524. „Damit es mir gut von Statten gehe, 525 so wirf mir einen
alten Schuh nach.“ — Im deutschen Aberglauben spielt
der Schuh eine große Rolle. Bernhard Baader erzählt in
seinen „Volkssagen aus dem Lande Baden“ (Karlsruhe 1851.)
S. 229. Folgendes: „Als um Frühjahr 1841 zwei Mädchen
Nachmittags auf dem Feld von Kleinsteinbach gras'ten,
entstand plötzlich bei ihnen ein Wirbelwind. „Wirf deinen
linken Schuh hinein!“ sagte die eine zur andern, worauf
diese erwiderte: „Thu du es!“ Da zog jene ihren linken
Schuh aus und warf ihn in den Wirbel, und augenblicklich war
letzterer weg, und auf dem Platze stand eine Frau aus
dem Dorfe. Ohne den Mädchen, die sie anredeten, zu
antworten, ging sie sogleich fort und die Mädchen wuss-
ten nun, dass die Frau mit Recht als Hexe verrufen war.“
So warf der Pastor zu Etterbrügge, nach Wolf's Niederl.
Sagen Nr. 396., in einen Haufen mauzender Katzen unter
seinem Fenster einen seiner Schuhe. Das Katzenvolk ver-
schwand sofort, aber auch der Schuh war mit verschwun-
den. — Schmeller baier. Wb. 3, 340: „Den Schueh
werfen, in der Christ-Thomas- oder 3 Könignacht einen
Schuh rückwärts über den Kopf werfen, um aus der Lage,
in die er auffällt, auf gewisse Dinge in der Zukunft zu
schließen: einer der abergläubischen Gebräuche, die in
den sogenannten Rauchnächten statt haben, schon im
Cgm. 632. f. 8^a gerügt.“ — Hans Vintler, blume der
tugent 1411. (Grimm Myth. Anh. LVII.)
und an der rauchnacht wirfet man
die schüch, als ich gehôret han,
über da; haupt erschlingin,
und wâ sich der spiz kêrt hin
dâ sol der mensch belîben.
Vgl. den neueren Aberglauben Grimm das. LXXI. Nr. 101.
552. Nach der Ansicht des Mittelalters lag der Teufel in der
Hölle eingesperrt und festgebunden, Grimm Mythol. 2. A.
958. 963. Unsere heutige Redensart: der Teufel ist los!
ist gewiss aus jener Ansicht entsprungen.

612. Die gewöhnliche Anfangsformel der Urkunden des 15. Jahrh. lautet: *tûn kunt unde bekennen öffentlich*. Spätere Verordnungen beginnen: *Kund und zu wissen sei allen ff*.
646. Wir haben noch jetzt die Redensart: es geht mir an die Seele.
686. „Nun hast du mir Bûßerworte vorgelegt, 687 wie man ja den Verzweifelten pflegt.“ Hs. *buter wort. boter, holl. boeter, Bûßer*. Die entsprechende Stelle der Helmst. Hs. lautet:
- „Theophile sprach: du hest my ware rede vorgesaghet
alse me jo den nustroteren pleget“
- Bruns bemerkt dazu: „Dies mir unerklärliche Wort kann auch unstreteren oder mistroteren gelesen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene *novitii* seyn? oder die zu *nostris* aufgenommen werden?“ Ettmüller der Nach-Brunser durch die falsche Lesung verleitet nimmt *nustroteren* in den Text auf und erklärt: „*nustrotêren* sind wahrscheinlich *nostrificandi novitii*.“
686. Hs. *vor leghet: pleghet*. Ich lese: *vôrlecht: plecht* (wie 669).
703. Vgl. den *Discipulus De miraculis beate Marie virginis* (Bonner Bibl.), Exemplum 74 — 76. Im letzten wird erzählt, dass der Teufel eine Jungfrau durch's Fenster eben wegführen wollte; als sie aber den englischen Gruß sprach, floh er ohne Beute davon, denn „*Per nomen marie vincitur dyabolus*.“
721. „Das gelobe ich dir in deine Hand.“ — Alle Gelübde und Verträge wurden durch Handschlag bekräftigt, Grimm RA. 138. Im Mhd. ebenso: er lobt im an die hant Parz. — *da; lobe ich an dîne hant Nib. 333, 1.* — *da; lobte der vil küene in Kriemhilde hant Nib. 363, 4.* — Schmeller Wb. 2, 204. giebt noch die Redensart: mit handgebenden Treuen geloben und versprechen.
746. Die Ergänzung: *dat so wy (sen man)* ist ganz richtig. So wird auch nach ein das Adjectiv vor einem Masc. flectiert, wie man noch heute sagt: *ên guden kêrl*. Danach mussten die hochd. *er in en* geändert werden: 490. 528. und 741.

757. Hs. Behagedet, dafür zu lesen: Behaget it.
758. „Wo will ich hin? Ich werde wol nicht umhin können (nicht wol davon kommen): 759 im Stocke bringet man einen wol dazu. (Wenn man gefangen ist wie ich, so muss man sich schon drein finden) Darum u. s. w.“
772. hei, näml. Theophilus.
775. 778. Lucifer erscheint hier (wie auch in dem Redentiner Spiel von 1464.) als Oberherr der Teufel, Satan nennt ihn seinen Meister, stattet ihm Bericht ab und überbringt ihm die Urkunde des Theophilus. — Die Vorstellung von Lucifer, einem abgefallenen Lichtgeiste (vgl. 559. 560.), ist christlich und entsprang aus Jesaias 14, 12. Sie findet sich schon bei Eusebius, s. Grimm Myth. 550. Anm. Ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung ist noch kein Gegenstand gelehrter Forschung geworden.
786. 787. Auch im Redentiner Spiel lobt Lucifer der Oberherr aller Teufel seinen treuen Knecht Satan als den klügsten, 1103:

Satana, myn truwe knecht,
hôrst du wol wat ik hebbe gesecht?
nu du de klokeste mank ên bist —

WÖRTERBUCH.

Die * verweisen auf die Anmerkungen. Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Zwischensätze, die unmittelbar nach der angegebenen Verszahl folgen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, durch andere Sprachwerke bereits hinlänglich bekannten.

WORTERBUCH

Chronik: 388. Das ist ein
 ander al die virstenheit, dat
 Got so Goethe reicheit deit,
 ein sy in en deit den boson
 leit; und in der Hebrischheit
 120. Dat en boson sy leit
 roecheragen, sy wisten wogen
 dat wisten punt, dat was it
 in so den kant.
 ander al die virstenheit, dat
 ander Hebrischheit 707.

A.
 achten, achten. wat achtik,
 — was kümmert's mich? 495.
 achter adv. hinten 124. —
 achter leste, zuletzt 435. —
 achter rucke, zurück 731.
 Hagen Kölner Chronik 4745:
 balde sy achter rugge traden;
 — 4776 das. vil balde hie achter
 rugge geit. Auch mnl. s. Stoke
 3, 219. 400.
 al, all, alle 22. 67. ff. mit alme
 rechte 174. — allet 99. allet
 dat 817. alt dat 742. allet
 des 567. Die starke Adjectiv-
 flexion des Neutrums scheint
 nur bei al üblich zu sein. So
 hat auch Hagen Köln. Chronik
 466: da it alt an stait, und
 4273: solen sy alt dat setzen
 in wage. — allerêrste, zu al-
 lererst 376.
 al adv. ganz 78. 106. 164.
 aldeger, völlig 455. Reineke
 2. A. S. 194.
 aldus, auf diese Weise, also wie
 folgt 63. (149. 255. 267. 277.
 361.) 527. In anderen nd.

alme 579. Aldus 579.
 Welt des Aldus geschichtlich
 in Brot besteht, so erklärt
 sich der Ausdruck: Aldus
 schneiden.
 als, ymum 389.
 al, als. Aldus 525.
 alden, als werden 408.
 ampeln, ringen, mit Kraft
 Quellen dafür alsus. Beides
 wechselt, so hat auch Teuth.
 „Sus. alsus. aldus. Sic.“
 al ein, Alles eins 708. al eins
 115. an dassor 612. aldus 612.
 algader, insgesamt 40. 209.
 Mhd. nur selten, s. Benecke-
 Müller 1, 499.
 alleine, alleine 132. 701.
 allyke, ebenso 119.
 allink, gänzlich 133. Teuth.
 „Alynck. gantz. gentzelick.
 cet. Totaliter.“
 alrede, bereits 177.
 al samen, allzusammen 34. 44.
 122.
 also, wie 394. vôr also na 148.
 als, nämlich 692.
 altenen, immerzu 119. mnl. aus
 al t' enen, in Einem fort, Hor.
 belg. 5, 123. gleichbedeutend
 dem mnl. al in ene. Kiliaen
 schreibt al-thenen, allen-the-
 nen und erklärt: ubiqué.
 Teuth. bringt es in Verbindung
 mit anderen Wörtern: „Altijt.
 altois. alwege. allethyn. ste-
 delick. cet. Semper. cet.“
 altomâl, insgesamt 473.

almisse stf. Almosen 679.

Weil das Almosen gewöhnlich in Brot besteht, so erklärt sich der Ausdruck: Almosen schneiden.

als, quum 389.

alt, alt. alden scho 525 *

alden, alt werden 403.

ampeln, ringen, mit Kraftanstrengung nach etwas streben 198. noch jetzt gebräuchlich Brem. Wb. 1, 16.

an (räumliches Verhältniß) auf:

an dusser êrden 542. an êtryken 392. an (in) hemel

und an êrden 690. — an:

an hellengrunt 549. an der hellen dore 550. an dyner hant 616. trôst an dy 631. —

(auf Zeitverhältniß übertragen)

an: an der stunde 388. an dusser stunt. 548.

an — Composita.

angân, eingehen 682. — kôp

angân, Kauf eingehen 599.

anleggen, anlegen, anwenden 445.

anstân, sich nahen 20.

ân (in der Hs. immer aen),

conj. doch 127. 132. 221.

232. 447. 643. 710. Teuth.

„Tamen. coniunctio aduersatiua. nochtant. ydoch. mer

doch. ayn doch.“ Diese Par-

tikel scheint eine niederrheinische Eigenthümlichkeit zu

sein. Sie findet sich auch bei Gottfr. Hagen in s. Kölner

Chronik: 386. Dat weis men ouer al die cristenheit, dat Got zo Coelne zeichen deit, ain sy it en deil den bosen leit; und in der Weberschlacht 120. Dat en kunden sy neit wedersagen, sy moisten volgen dem meisten part, ain was it in zo doin hart.

anders adv. anders 64. auf andere Weise, sonst 707.

antwôrden, antworten. antwôrdes II. pr. cj. 566. — überantworten, einhändigen 774.

arbeit m. Mühe, Last 144. 219.

arm, Erbarmen erregend, erbärmlich, elend: arme perink 750. armen duvele 571. —

Im Gegensatze zu ryk (vgl. 355.) nennt sich Theophilus

arm man 539. Arme Leute

hießen die Hörigen, die keinen freieigenen Grundbesitz hat-

ten. Vgl. zu Reineke 3907 und Benecke-Müller 1, 58.

und unter m a n. — arm unde

ryke 338. gewöhnliche Anrede.

armode, Armuth 458.

ât, in der ä. Sp. Speise, hier

428. * Schweinefutter, wie es denn Teuth. nur in letzter

er Bedeutung kennt: „Ayt. dranck. draff der verken. Si-

lique. conventus.“ Die Müller und Bäcker nennen das was vom letzten Aufschutt in

der Mühle herabkommt und
den Schweinen gegeben wird,
Sau-Aas, s. Frisch Wb. 1, 2. b.
ave-, af- Composita.
afbyten, abbeißen 437.
avelaten, von etwas ablassen 502.
avelân 699.
avestân, von etwas abstecken, es
aufgeben 781.

B.

bak m. der Hinterbacken 273.
Teuth. „Arsback. Arsbille.
Clunis.“
balde adv. sogleich, illico 517.
— 696. Vgl. geringe.
baldok, Seide von Baldac d. i.
Bagdad 796. ein kostbarer
Seidenstoff, zu Kleidern und
Decken gebraucht, mhd. bol-
dekin. Teuth. „Boldeken.
pecksken van syden doick.
Trabea.“
bannen 586.
be- Composita.
bedenken, aussinnen 509.
bederven, bedürfen. Teuth.
hat „Bederuen. bedurffen. be-
Dorffen.“ — bedrafstu pr. 808.
bedreigen, betrügen 623. 789.
beduden, bedeuten 113. 768.
begeven, sich entschlagen, etwas
aufgeben. begif dyr klage 363.
begevet der dedingen 491.
beginnen, beginnen (mit und
ohne to). beginnes schryven
658. begunde losen 389. be-
gunden to komen 605.

behagen, behagen, gefallen. be-
haget III. pr. 771. 814. 757. *
behalden, behalten 94. 144. to
vrunde b. 701.
behoven, bedürfen. ik behôf 457.
bekennen, bekennen. der wâr-
heit b. 390. — kund thun
612 *, wie das mnl. bekinnen
Stoke 2, 191.
beklommen, sik, sich belästigen
439, wol dasselbe was sik
beklemmen. Teuth. „Clymmen.
als wee to doin. Torquere.
Premere. Urgere. Angere.“
beleven, leben bleiben 350. *
Kiliaen: „be-leven. Viuere.
superstitem vitam agere.“
benemen, nehmen. benomen ptc.
271. 581. 607.
bereit adj. bereit 647. bereide
729.
beroven, berauben 344.
bescheiden, ausnehmen, excipere
691.
bescheit. mit bescheide, gehörig
vorbereitet, dass man über Al-
les Bescheid geben kann 566.
beschein, begegnen, zu Theil
werden 41. 252.
beslân. we sik mit dem duvel
besleit 430. *
besluten, in Haft halten. be-
sloten ptc. 552. *
besnyden, beschneiden 447.
besoren, betrügen. besôrn ptc.
453. * Nur bei Kiliaen „so-
ren, besoren. Fallere. Deci-
pere.“

- bestedigen, bestätigen (277).
 besweren, beschwören 554 ff.
 betasten, anrühren 131.
 betermen, bestimmen 754. von
terminare, auch mhd. *termen*
Fundgr. 1, 394. *Teuth.* „die
be Termpt is tot enighen dyngh.
Asscripticius. Deputatus. Or-
dinatus. Inscripticius.“
 beffe, Chorkappe, Chorhut
 (335). *
 beide verbunden mit unde, so-
 wol als auch. over myn sêl
 unde lyf al beide 764. an
 hemel und an êrden beide 690.
 gewöhnlich steht sonst beide
 voran wie 25. 338. wie auch
 im Mhd. *Benecke-Müller* 1,
 98. 99.
 beiden, gebieten. ik beide 728.
 beidik 279.
 beir, Bier (361). In den Volks-
 mundarten noch jetzt beir,
 neben bêr und byr.
 beker, Becher. beker slein 75.*
 bernen, brennen. dat bernet
 my, das schmerzt mich 697.
 berve adj. bieder, gut, brav
 112. 336. 367. das mhd. bi-
 derbe. *Kiliaen* führt es noch
 als nd. an, es scheint aber
 in dieser Form nur am Nie-
 derrhein einheimisch gewesen
 zu sein, darum *Teuth.* „Berue.
 eerber. eersam. waldedich.
 doechtlick. recklich. gudertie-
 ren. guedich. guetlich. sacht-
 moedich. vredsam. *Probus* (und
 noch 27 lat. Wörter zur Er-
 klärung).“
 bet adv. besser, mit folg. dan
 272. — beter wêrden 364.
 369. — beste adj. der beste
 176. 787. — beste am besten
 434. — dat beste 212.
 beven, beben 760.
 by praep. by saken 223. by
 tyden 80. — by adv. bywêsen,
 gegenwärtig sein 51. — bei-
 stehen 93.
 bidden, bitten 209. 288. ik
 biddes für ik bidde des 275.
 biddik 232. — bidden to
 gasten, zu Gast laden 801. —
 brôt bidden, betteln 355.
 billiken adv. billig, mit Recht,
 allerdings 49. 281. *Teuth.*
 „Biliken. mogelick. temelick.
Vtique. pocius. Merito. ymo.“
 bilt, Vorbild 595.
 bischedôm, Bisthum 195.
 bischdom 210. so auch mhd.
 bischtuom.
 bishopshôt, Bischofshut 245.
 bishopsstôl, Bischofsstuhl (277).
 byten, beißen. byt imper. 437.
 bla unde blodich, blau und
 blutig 227.
 blyven, bleiben. blyve gy 475.
 bodenbrôt, Lohn für eine ge-
 brachte Botschaft 261.
 bôk, Buch 380. *
 borch, Burg 812.
 boren, gebühren. bôrt my 125.
 borgen, borgen 187. borgen
 up enen, seine Hoffnung auf

jem. setzen, auf ihn rechnen
 52. wie das mhd. ûf einen
 borgen. —
 borsten, vor Zorn zerbersten,
 platzen, toben als ob man ber-
 sten will 328, jetzt gewöhn-
 licher barsten, basten. Im
 Holl. sagt man noch: hij berst
 van spijt, er berstet vor Grimm
 und Wuth.
 bose, schlimm, unglücklich 766.
 bot n. Gebot (277) 317. das-
 selbe was gebot.
 boterwôrt (Hs. buter wort)
 Büßerworte 686. *
 bove, loser Bube 328.
 boven, oben. boven walden
 145.
 breif, Brief, Vertrag mit Un-
 terschrift und Siegel 610. 511.
 609. 620. 643. 645. 756. 768.
 771. 785. valsch breif 511. —
 breif unde pant, Urkunde und
 Unterpfand 617. 643.
 brengen, bringen 523. brenge
 ik 794. brenget III. pr.
 (277. 813) 759. brechte III.
 pt. cj. 175. brecht 189.
 bry, Brei 73.
 brôt, Brot 355.
 bûk, Bauch 347.
 busse schwf. pyxis, die Büchse.
 in de bussen rukén 473. *
 buten adv. auswendig 381. —
 dêr buten, daraus 691. Reineke
 2. A. S. 193.

D.

dach, Tag. eins dages, künft-
 tig einmal 183. kann auch
 heißen: an Einem Tage, wie
 das mhd. eines tages Grimm
 Gr. 3, 129. — guden dach 436.
 jungeste dach 562. al myn dage
 649. al dage, täglich 685. myn
 dage 341. up syne dage komen
 270. * mhd. ze sînen tagen ko-
 men, pubescere und senescere.
 dank, Dank. dank hebbe, sei
 bedankt 786. — danken, dan-
 ken 216. 501.
 dank, Gedanke für gedank.
 dank to my 671.
 de... des de, um so... desto
 136. 137.
 dedinge st. und schwf. aus dach
 — und dink, ursprünglich die
 gerichtliche Verhandlung, Pro-
 cess (Grimm RA. 747. Schmel-
 ler 1, 428), hier die Verhand-
 lung bei der Wahl 89. 139.,
 die Wahl selbst 196, dann
 überhaupt Verhandlung 491.
 (89. Hs. dedindynge).
 degeliks, täglich 537.
 deger und al, ganz und gar
 167. S. aldeger.
 deil, Theil. ein deil, zum
 Theil 639.
 deinst, der in der Lehnspflicht
 und Hörigkeit begründete
 Dienst 683. 732.
 deinstman, Lehenträger, Lehen-
 holde (721).

Deken, *decanus* 46. *
 denken, *denken* 64. * 670.
 dertich, *dreißig* 604.
 derwyle, *unterdessen* 400. *S.*
 wyle.
 dy, *dir* 200. *ff.*
 dink, *Angelegenheit* 368. 751.
 dyr *zusammenges.* aus *dyner*
 363. *gen. fem.*
 dispensereren, *Ausnahme ma-*
chen 311.
 do, *da, als* 51. *ff.*
 dogen, *taugen.* wat dochtik
pt. 624.
 dô n, *thun* (277). *pr:* ik doe
(Hs. doen) 220. hei dô t 414.
 697. doe wy 104. gy dô t
 (: gôt) 57. gy dô n 211.
 (: hôn) 190. doe gy 96. sei
 dô t (277). — *pr. cj:* ik dô
 (: jo) 277. hei dô (: tô) 55. —
pt: hei dede 341. — *pt. cj:*
 hei dede 74. 633. — *gedân ptc.*
 211. — *imper.* doe 498. 728.
 743. dô t 9. (: gôt) 485. —
 doe wol, *sei so gut* 498. —
 ovel dô n 455. — *unrecht*
 dô n 633. — wê dô n. it dô t
 my wê 697. — *schyn dô n,*
darthun, darstellen 6. *mhd.*
schîn tuon. — dô n, *hergeben.*
 doe my 743. *vgl. Schmeller*
 1, 420.
 dope *schwef. Taufe* 593. —
 dopen, *taufen.* gedoft *ptc.* 474.
 dô r, *durch, jetzt dô r, dô r, dorch*
(letzteres in der Hs. 680 und
 722). dô r got, *um Gottes willen*

288. *vgl. Hor. belg. 3, 133.* dô r
 synen tô rn, *aus Feindselig-*
keit 535. — dô r juwes sul-
 ves ere, *um eurer eigenen*
Ehre willen 10. — dô r myne
 ere, *mir zu Ehren* 680.
 dô r- *Composita.*
 dô rgân, *durchgehen.* de kô p is
 dô rgegangen, *der Handel ist*
abgeschlossen, abgemacht 722.
 dô rslân, *mit golde dô rslagen,*
mit Goldfäden durchwirkt 797.
 dô rvaren, *durchwandern* 171.
 drade *adv. schnell* 551. 553. 589.
 dragen, *tragen* 795. 796. drê-
 gen. du drê gest *pr.* 616. gy
 drê get *pl. pr.* 411. to drê-
 gene 422. *Die Formen dra-*
gen und drêgen wechselten
früher, s. Reineke 2. A. S.
 195. *wie noch jetzt.*
 draven, *traben, eilen* (777.)
 drei, *drei* 43.
 dry, *dreimal* 193. * *Brem. Wb.*
 1, 243. *Grimm Gr. 3, 228.*
altengl. thrie, mhd. drîes, drîs.
 dryven, *treiben* 644. *In vie-*
len Redensarten, wie sie be-
sonders im Mnl. häufig sind
(Hor. belg. 3, 132.) so viel
als thun, machen, begehen.
So hier: bô sheit dryven 510.
kô chelenspêl 401. wâ llust
 603.
 dul, *toll, ärgerlich* 79.
 dunken, *dünken.* it dunket
 my, ju 206. 249. 434. my
 dochte 349.

dûr, *theuer, kostbar* 66. * 791.
 durer 597. dûrste, *theuerste*
 591.
 dusse, *dieser* 90. 108. 130.
 139. 217. 369. 542. 548. (567)
 768. 812. (817).
 duvel, *Teufel* 516. 541. 549.
 703. des duvels 37. dem du-
 vele 3. duvel 28. duvele *nom.*
pl. 559. 575. *acc. pl.* 571. —
 des duvels syn 425. 614.
 wesen 770. syn eigen syn 641.
 des duvels schole 778. ins
 duvels namen 756. duvel Sa-
 tanas 554.
 dwerch, *Zwerg.* dwerge *pl.*
 394.

E.

ê für ee, ewe, *urspr. das Gesetz,*
dann die religiösen Satzungen,
die Religion: die jüdische 439.
 447. *die christliche* 451. *Teuth.*
 „Ee gaid. *Fas. Lex.* Ee der
 mynschen. *Lex.* eyn eewe of
 keyserrecht. — der Joeden
 eewe. *Lex mosayca.*“
 edder, oder 550. 552. 670.
 784. wechselt wie im *Reineke*
 mit efte. *Teuth.* „Ader. oft.
 ofte. eder. oder. *Vel. aut.*
cet.“
 edele gesteine n. das edele
 Gesteine, *Edelsteine* 804.
 ef, wenn, ob 39. 452. als ob
 61. — eft, als ob 573. —
 efte, oder. 611. eft 361. 730.
 Vgl. *Reineke* 2. A. S. 196.

ei, *Ei.* um ein ei 67. s. *Anm.*
 zu 109. tom eie bringen
 184. *
 eigen, *Dienstmann* 29. 641.
 eigen wêrden 489. 543. eigen
 blyven 736. 737. — eigen
 syn, *hörig, leibeigen sein* 462.
 573. 641. to eigen kopen.
 dat wy koften papen to egen
 470.
 eigen, *verdienen.* ik eige *pr.*
 203. ik ege 261. wy egen
pl. pr. 574. Das Wort findet
 sich auch sonstwo, z. B. in
 dem Gedichte von der Stif-
 tischen Fehde (*Leibn. Script.*
Brunsv. 3, 5. 7.) darvor eigen
 se dussen solt, dat men se
 hengede an ein holt. — Auch
 das *Brem. Wb.* 1, 292. kennt
 es noch und erklärt es richtig:
 von Rechtswegen haben sollen.
 „Wir sagen: ik ege, *competit*
mihi, anstatt dass es in Ham-
 burg heißet: *my eget Richey.*“
Teuth. „Eyghen als he eygt
 dat wael. he is des wael weert.
Mereor. promereor cet.“
 ein, eins, von mehreren Grün-
 den einer 224. — ein *adv.*
 einmal, *semel* 716. das *mhd.*
 eines, *einest.* — al eins 117.
 al ein 708. ganz einerlei,
mhd. al ein — eins syn *cum*
gen. über etwas enig sein 114.
 196. eins wêrden, enig wer-
 den 262.
 en (*in*)- *Composita.*

enhant gân, guten Fortgang haben 524. Teuth. „enhant Gaen. Successus us. Succedere.“ und unter Succedere „nae volghen off gelucklick enhant gaen.“ Gotfr. Hagen Kölner Chronik 1497. dat sy mir coinlich in hant gain. enquanses für in quanses wyse, zum Schein (267). Mnl. quansijs, quantsijs, holl. kwantswijs. Teuth. „Qwantzes“ aber ohne Erkl. Vgl. Hor. belg. 5, 257. entrôn adv. traum 158. 179. 454. 468. Die Form wird bestätigt durch: schön 178. Teuth. „voir Wair. twairen. seecker. sekerlick. ayn twijuel. entruwen. Verus cet. Reuera cet.“ enware adv. gewahr 82. für geware. So steht en nôch in dem ersten Drucke des Reineke 2520 für gen ôch. Ob eine Kürzung des ge- in e-, wie sie noch allgemein im Braunschweigischen und Kalenberg. im Gebrauch ist; ik bin et ewâr ewôrn? ent- Composita. entberen, entbehren 58. 310. 375. (Hs. enberen in allen 3 Stellen). entfân, empfangen 195. 210. 627. entfangen ptc. 35. — to deinste entfân, zum Dienstmann annehmen 683. 723. entfleit to eime deinstmanne (721).

enthangen, dispensieren. Kil. „henghen, ghehenghen, indulgere, dare veniam vel licentiam.“ dat sticht enthangen, dem Stifte größere Freiheit gewähren 185. Vgl. das mhd. gehengen und verhangen. entseggen, sik, sich lossagen (267) (Hs. intseggen). er- Composita. erschrecken, erschrecken. erschrach (: sach) pt. 383. erwerven, erwerben. erworven ptc. 585. er, das abgekürzte dâr 689. er... mede, damit 603. er, ihrer 479. für erer, gen. pl. pron. pers. f. êr conj. ehe 172. 658. 711. — êrst adv. erst 643. 657. 822. êrste 353. — êrsten, zuerst 6. (7) — tom êrsten 239. 315. — allerêrste 376. êr, ihr 497. dat. pron. pers. f. êrnst, Ernst 456. êrs, Arsch 85. mhd. ars. êrtryk, Erde. an êrtryken, auf Erden 392. eten, essen. eten pl. pt. cj. 136. even, genau 190. Reineke 2. A. S. 197. Teuth. „Euen. Precisus se.“ ewich adv. ewig 629. 770. — eweliken, ewiglich 650. 782.

F. s. V.

G.

ga, eilig, hitzig 181. mhd. gâch.
 gaden, behagen 272. Teuth.
 „Gaden. behagen. bevallen.
 genoegen. Placere cet.“
 Galilê, Galilaea 496.
 gân, gehen 803. 811. gae ik
 435. hei geit pr. (435) 646.
 it gae pr. cj. 524. it genge
 pt. cj. 188. 348. — an myne
 sele gân 646. * enhant gân
 524. einen gank gân 188. *
 gein gân 435. henen gân 803.
 to labure gân 811.
 gank, Gang 188.
 gans adj. ganz 130. — adv.
 gänzlich 219.
 gâr adv. ganz und gar 12. 662.
 695. 711.
 ge- Composita.
 gebaren, gebären. gebâr III. pt.
 663.
 gebere stf. Art und Weise sich
 zu benehmen 155. Teuth.
 „geBeere. gelait. seeden. Ge-
 stus. apparatus. mores.“ mnl.
 die ghebare Hor. belg. 3, 135.
 mhd. diu gebäre, gebärde
 Benecke-Müller 1, 148. 149.
 gebot, Gebot, mandatum (277)
 317.
 gedoft ptc. von dopen.
 gedult, Geduld 327.
 gelyken, sik, sich vergleichen 140.
 gelucke, Glück 357. 730.
 gemeine. al gemeine 24.
 genade schuf. Gnade 705.

geneten (: verdreten), genießen
 22. geneiten 423.
 genôt s. medegenôt.
 gerichte, Gericht 315.
 geringe adv. schnell 88. 753.
 Gemma: „Cito, geringe.“ Teuth.
 „Altokant. bald. snel. geringhe.
 touwelick. spoedich. gerade.
 rysch. ummertoe. ylende. Sta-
 tim. cito. ocius cet.“
 geschapen ptc. von schapen.
 geschicht ptc. von schein.
 geselle, Junggeselle 816. Ka-
 merad, Genosse 127. 660. 726.
 gesinde, einer der zum Hof-
 und Hausgesinde, zum Ge-
 folge eines Herren gehört, der
 Gefährte 519. Vgl. Schmeller
 3, 266.
 gewinnen, gewinnen. ik gewan
 pt. 592.
 gecken, gecken, zum Narren
 haben. ik gecke juwer (Hs.
 ich gecken iuwer) 95. Teuth.
 „Ghecken. Affen cet. deridere
 cet.“
 gein, wie das mhd. gegen,
 gein, entgegen: gein gae ik
 435. gein brengen 759. * —
 gen: gein Ovelgunne 507.
 gein, sagen 612. mhd. jehen.
 Teuth. hat es noch: „Callen.
 spreken. reden. Jehen. cotren.
 pralen. cosen. proten. Loqui.
 Fari cet.“
 geit s. gân.
 gelt, Geld 225. 477. 478.
 gelt unde gôt 609.

gelden, vergelten 521.
 gene, jener. der gener gen. pl.
 661.
 genslike adv. ganz und gar
 666. gensliken 377. 393.
 geren, begehren 716.
 gêrne, gerne 32. 420. 446.
 geven, geben. gif imper. 791.
 wy geven pt. 602. ik geve
 pt. cj. 67. — sik dem duvel
 geven, sich dem Teufel erge-
 ben 2. sik to eigen geven 29.
 dasselbe was syn lyf to kope
 geven 461. sich zu leibeigen
 machen. to love geven, loben
 329. ôrdel geven, Urtheil
 füllen, sententiam dicere 763.
 gicht stf. Gabe 547. und
 gift 681. dasselbe. Beide For-
 men wechseln so auch im Mnl.,
 wie noch heutiges Tages lucht
 und luft, kracht und kraft.
 gissen, muthmaßen 500. 505.
 gokelye stf. Gaukelei 370.
 golt, Gold 590. 790. 794.
 got, Gott. got de vader 41.
 me got für myn got, mein
 Gott! 62. 170. me got unde
 hilgen 242. godelof, gottlob!
 117. in godes namen 45. 123.
 nu seggen my dei wêrde got
 234. Ausruf der Verwunde-
 rung, wie im Redentiner Spiel
 1720: nu segene my de hilge
 Christ. — got geve ju goden
 dach 436.* got geve ju go-
 den nacht 335. s. zu 436.
 dôr got, um Gottes willen 288.

so auch mhd. Benecke-Müller
 1, 404. godes deinst 673.
 godes wôrt 675. godes ave-
 stân 781. godes entberen 375.
 sik van gode keren 377. —
 got für Christus: de vyf wun-
 den godes 346. godes moder
 521. 699. godes graf 298.
 gôt adj. gut 56 ff. gôt, der
 es gut und ehrlich meint 356.
 so gôt als 325. — dat gôt,
 Güter, die Habe 224. 488.
 494. 602. 609. 618. 636.
 685. Beweisende Reime 56.
 und 484.
 grade 351.*
 graf. godes graf, das heilige
 Grab 298. so auch mhd. z. B.
 Walther 13, 18.
 gras, Gras 555.
 greselik adj. grässlich, schauer-
 erregend (567) 587.
 grypen, greifen 330.
 grôt unde kleine 25. in der
 Anrede, wie arm unde ryk.
 gruweln. my gruwelt, mir
 grauet 482. 767.
 gruweliken adv. gräulich, ab-
 scheulich 384.
 gummen, Mann 192. 363.
 das abgeschwächte altsächs.
 gumman, das nichts weiter
 ist als eine tautologische Zu-
 sammensetzung aus gumo und
 man, wie das ahd. g o m m a n.
 Obschon sich dies Wort in
 keinem nd. Vocabularius fin-
 det, so muss es doch früher

in der Umgangssprache nicht selten gewesen sein. Im *Re-dentiner Spiel* kommt es öfter vor: 159. *hore gummen Boas van Thamâr.* — 525. *latet gummen jue storment syn.* — 631. *horet gummen her Baptiste.* — 1742. *holt gummen holt holt, und* 1840. *sé gummen.*

H.

haha 199. *ein Ausruf.*
halden, halten. to vrunde
halden 399. 402. 807. to einem
 vrunde h. 725. *pôk halden*
 97. * *den plôchstêrt halden,*
den Pflugsterz halten, hinter
dem Pfluge hergehen, das Feld
bebauen 577. — *behalten,*
aufbewahren 776.
half, halb 181.
hals unde hovet, Hals und
Haupt 345. *
hangen, hangen 615. *ik henge*
pt. cj. 349.
hant, Hand. in dyne hant lo-
 ven 721. *
hantveste, Urkunde mit eigen-
händiger Unterschrift 627.
hâr, Haar. *hâr pl.* 395. um
 ein *hâr s. Anm. zu 109.*
harde adj. tüchtig, voll Kraft
und Ausdauer 91. 101. —
beschwerlich 765. — *adv.*
sehr, wie das mhd. harte.
harde node, sehr ungern 487.
have, die Habe 69. 111. 749.

haverkaf, Haferkaff 228. s.

Anm. zu 109.
hebben, haben 166. 817. *hân*
 (: *entgân*) 571. — *pr: ik*
hebbe 107. 326. 334. 421.
 597. 723. 762. *ik heb* 224.
ik hebs 761. *hebbe ik* 120.
hebbik (Hs. heb ich) 494.
 763. — *du hefst* 581. 639.
hefstu 590. 634. 686. 785. —
hei heft 12. 167. 186. 304.
 353. *hevet* 38. 344. 351. 535.
hât (Hs. 16.) (: stât) 556. —
wy hebben 105. 118. *hebben*
wy 467. — *gy hebt* 218. 300.
hebbet 323. *heb gy* 219.
 289. — *sei hebben* 35. 534.
hebbet 257. *hebt* 211. —
pt: ik had 585. *haddik (Hs.*
had ich) 158. — *hei had*
 387. — *pt. cj: ik hed* 143.
heddik (Hs. hed ich) 66 und
 479. — *hedde wy* 188. —
leive hebben to 634. *toenthalt*
hebben 813. *dank hebben* 786.
Hebdomedeir, hebdomada-
rius 46. *
heit adj. heiß 449.
heiten, heißen. *ik heite* 539.
heit III. pr. 371. *geheiten*
ptc. 526.
helle st. und schwf. Hölle 415.
 550. 661. 727.
hellingrunt, Höllengrund 773.
Im Heliand helligrund, Grimm
Myth. 2. A. S. 766.
hellinkwegge, Hellerweck
 187. *hellink der Heller und*

wegge der Weck wegen seiner
keilförmigen Gestalt. *Teutho-*
nista: „*wyt Broit. wegge. se-*
mele. stuten. mycken. Cuneus.
simila.“ und „*Wegge. weyten*
broit.“

helfen, helfen. helpet III.
pr. 648. helpe III. pr. cj. 81.
gy helfen II. pl. pr. cj. 281.
halpet pt. 109. für halp it.
hulpe pt. cj. 705.

hemelryk, *Himmelreich* 667.

henen, hin, hinweg. henen
gân, vorbeigehen 803.

hento, bis an 582. *Teuth.*
„*Hent. bys. thent. vntz.*“ *Mhd.*
hinze, hinz.

her. her unde der, hin und her
(525). das mnl. *harentare.*
sik hervore maken 551. her-
recken, darreichen 651.

here, Gebieter, hier geistlicher
Oberherr 169. Herr, der hoch-
geboren, angesehen und reich
ist 353. 684. entgegengesetzt
dem Knechte 463. gy heren,
Anrede der Domherren unter
einander 46 ff. here her 56. *
her pape 444. *

hêrlicheit, *Herrlichkeit* 165. *
hêrlik. de hêrlikste, der Vor-
nehmste, der erste dem Range
nach 258.

hêrliken leven, wie ein Herr le-
ben 619. 637. 792. hêrliken
sitten, sitzen wie es einem
Herren zukommt (277).
herte, Herz 348. 716.

hillich. de hilge geist 42.

de hilgen, die Heiligen 242.

an dei hilgen sweren 129.

tôn hilgen sweren 168.

hinne. van hinne, hinweg 517.

hoden, hüten 676.

hôftlôs, kopflos 191.

hogen, sik, höher steigen 16.

hôn m. *Hohn* 240.

hôn n. *Huhn.* hôftlôs hôn 191.

hôp, *Haufen Menschen* 204.
460.

hoppen, hoffen 530.

horen, hören. hore gy II. pl.
pr. 464. ik hôrde pt. 391.

586. gy hörden 263. hore
imper. 656. hôt 2. — hôt
für gehôt ptc. 695.

hôrsâm, *Gehorsam* 413. 414.

hovet, *Haupt* 437. hovede pl.
255. hoveder (255).

hude, heute 565. 664.

huldigen, huldigen, den Eid
der Treue leisten 282.

hunthursliken, adv. hunde-
schnell, schnell wie ein Hund
jagt 79. Auffallend, dass sich
kein mhd., mnd. noch mnl.

hursc, horse nachweisen lässt.

hûsgemak n. häusliche Be-
quemlichkeit 272.

J.

jâr, *Jahr* 20.

jenich, irgend einer 356. 541.

549. jenigen dat. 325.

jo im Anfang eines Satzes zur
Bekräftigung einer Behaup-

tung: ja 196. als Einwendung: doch 574; — mitten im Satze: doch einmal 134. 276. 324. 754. ja 687. 757. 787.

jode, Jude 486.

jodenhôt, Judenhut 459. *

jument, jemand 460.

jummer adv. jemals 320.

jummermere, immerfort 640.

juwer gen. pl. pron. pers. 95.

I.

icht, etwas 94. 332. — adv.

etwa 438. 469. 608.

ye, jemals 592.

ikt für ik it 277.

in. in midden des (7), wie

midden in, mitten im. in hel-

lengrunt 773.

in- Composita.

inblasen, einblasen 572.

inbrengen, einbringen 139.

inremmen, Einhalt thun 424.

Teuth. „Remmen. stil doen staen. sistere.“

intein, sich etwas vorbehalten

613. vgl. Brem. Wb. 5, 35. 39.

inwendich adv. inwendig 381.

innewert adv. inwärts 177. *

India 582.

inket, Dinte 755. Teuth. „Int.

inct. vnck. black. Incaustum.

Encaustum. Sepia. Atramentum.“

inkethoren, Dintenfass 651. 744.

Teuth. „Blackhoern. ynck-

hoern. Incaustorium.“ Die

Hs. hat 755 enket und 744

enkethorn.

irregularis 309. 46. *

K.

kalt adj. kalt 812.

kanonik, canonicus 46. *

capittel n. das Capitel 214.

die Versammlung der Domherren, collegium canonicorum, conventus quasi capitulum, vulgo capitulum.

katte, Katze 437.

keisen, kiesen, wählen 68. 90.

151. 182. ik keise pr. 123.

wy keisen pl. pr. 76. 80. sei

kesen (255). wy kesen pl.

pr. cj. 101. to keisende (45).

keiset imper. 230. wy koren

pt. cj. 98. gekoren pte. 218.

531. koren 313. 534. — üt-

keisen, auswählen. hei kore

ût pt. cj. 471.

kelensteken, halsabschneiden 359. Teuth. „Halss af

steken. helsen. kelensteken.

Jugulare.“

Kelner, cellerarius 46. *

Kemmerer, camerarius 46. *

keren, verhindern 239. Un-

glück abwenden 81. sik keren,

sich begeben 397; sich abwen-

den 377.

kerkgank, Kirchgang 678.

kermisse, hier Kirchweihe-,

Jahrmarktsgeschenk 523. So

- sagt man noch jetzt bei Hannover: *kermis köpen*. Das Brem. Wb. hat *karkmisse* gegeben.
- kerne, Kern 162. jetzt *keren*, *kêrn*, keine Hülse, keine Spreu, sondern etwas Gediegenes.
- kerstenen lude, Christenleute 677.
- kinnebacke f. der Kinnbacken 137.
- klage, Anklage 563.
- klagen, klagen, Klage vorbringen 339. sich beklagen 116.
- klâr adj. klar, hell 13.
- klêgelike adv. beklagenswerth 339.
- kleit, Kleid. kleider pl. 795.
- klenôt, Kleinod. klenode pl. (792).
- kleresye, Geistlichkeit 162. vom lat. *clerus*.
- klôk adj. gescheit 528.
- klôkheit, Schlauheit 578.
- klôt m. die Kugel 333. *
- knecht, Knecht, im Gegensatze des Herrn 463. Diener 743.
- knyf m. Messer, Kneif 741. noch jetzt, aber dat *knyf* und *knyp*. Teuth. „*knijf*. *snydmess*. *Cultellus*. *Arranus*.“
- kôchelen, gaukeln 400. Teuth. „*Coechlen*. *Joculari*“ und unter *Jocor* „*buyrden*. *spelen*. *kakelen*.“
- kôchelenspel, Gaukelspiel 401.
- kôcheler, Gaukler (361. 369). Teuth. verweist bei Gockeler auf „*Coechler*. *varende man*. *nette boeue*. *Histrion*. *ioculator*. *iocista*. *cironomanta*. *cironomans cet.*“ mnl. *kokeler*, *guicheler*, mhd. *gougelaere*, *goukelaere*, auch *couhlâre*, *ariolus*, *magus Sumerl.* 49, 52.
- koderen (Hs. *kyderen*), schwatzen 241. noch jetzt *kâren*, *kören*, *kûren* und im Braunschw. *kôdderen*. Teuth. „*Callen*. *spreken*. *reden*. *Jehen*. *coteren*. *pralen*. *cosen*. *proten*. *Loqui cet.* *Codren Jn.* c. *Callen*.“
- komen, kommen. komik pr. 522. *komestu* 320. * *hei kôm*t 563. du *komes* pr. cj. 565. *ik quam* pt. 378. *sei quemen* 393. *queme III.* pt. cj. 469. *komen pte.* 270. 322. — *vôr*-*komen*. *it queme vôr* pt. cj. 143. *tôkomen*, treffen. dat *queme tô* 99. *hyr to komen*, dazu, so weit gekommen 322. *komdes af*, kommt davon ab 229. für *komet des af*.
- konink, König 584.
- kop, Kopf 213.
- kôp, Kauf 599. 635. 722.
- kopen, kaufen. *ik kope* syr nicht 468. *ik kofte* pt. 134. *wy koften* pt. cj. 470. *kopet imper.* 466. ungekôft pte. 475.
- kôr stm. Wahl 142. 150.
- kôr, Chor. to *kore gân* 103. 285. 296.
- koste f. Hochzeit, Hochzeitschmaus 799. Im Norden

Köste in dieser Bedeutung noch allgemein, s. *Schütze* *Holst. Idiot.* 2, 330. *Es ging auch dort ins Hochd. über: in einem alten holst. Kirchenliede hieß es: Christus soll unsre Köste sein und speisen unsre Seel' allein, und ein Hochzeitsräthsel begann: Saget mir, ihr lieben Gäste, was war das für eine Köste?*

krank, schwach 141.

krenken, einem Abbruch thun, ihm schaden 317.

krēvet, Krebs 291.

krygen, bekommen. hei kricht pr. 84.

kristen, der Christ 486.

kristenheit, christlicher Glaube 440.

kristennamen, Christennamen 35.

kröde 351.*

crucessēgen, der Segen 677.

ein Gebet, das der Mund leise spricht und die rechte Hand mit dem Zeichen des heil.

Kreuzes beschließt.

krût 265.* (267).

kuckedûs 98.*

kummerich, kümmerlich, arm, elend 366.

kunde winnen, Bekanntschaft machen: myner, mit mir 724.

dyr, mit dir 806. syner, mit ihm 398.

kundich adj. kund, bekannt 441.

kundigen (*Hs.* kunnyghen) verkünden 11.

kunnen, können pr. ik kan

225. 269. hei kan 121. 153.

155. 161. wy kunnen (*Hs.*

kunnent) 140. wy kunt 58. —

pt: ik kunde 788. 789. kundik

529. hei kunde 513. pt cj: ik

kunde (: vrunde) 703. hei

kunde 187. wy kunden 172.

kunst, Kunst 371. 374. de

kunste acc. 396. swarte kunst

s. nigromantye.

kuster, Küster, custos 108. 46.*

L.

labûr, das lat. labor. to labure gân, ans Werk gehen (im spött. Sinne) 811. holl. te labeure gaan.

laden, laden, erscheinen lassen, citare 408. 419. 420. 499.

lâk hohl. des de laker, um so hohler 137.

lank adj. lang 581. — lenk, länger 514. Comparativ, mnl. lanc, s. zu meinem Reineke 2. A. 192.

lanthere, der vornehmste Vassall in einem Lande 469.

laten, lassen. leit III. pt. 515.

lât. imper. 68. latet pl. 23.

88. 254. 287. 433. lât wol

(näml. syn), mag es immerhin

sein 124. So hat Kiliaen noch

die Redensart: „laet dattet

so sij. i. neemt dattet so sij.“

leie, Laie 576.

leicherye, Trug, Täuschung

407. Voc. von 1419 und 1445

- bei Schmeller 2, 420: „sophisticare, laichen, sophista, ain betrieger, sophistria, laycherey.“
- leif, lieb, angenehm 579. 757. 784. leiver adv. lieber 321. 433.
- leive hebben to, Gefallen an etwas finden 634.
- leigen, lügen 788. vôrleigen, vorlügen 622.
- leit, leid. leit syn 49. 579. leit edder leif 784.
- lenk s. lank.
- leren, lernen 376.
- lesen, lesen 670.
- lest. de leste, der letzte 213. to lesten, zuletzt 605. achter leste, zum letzten mal 435.
- leven, leben 454. hêrliken leven 619. 637. 792. leven alles des ik sol, ganz wie ich soll, ganz nach meinem Gefallen 815.
- licht adj. leicht 193. adv. wo licht 331.
- lyden, leiden 493. jem. leiden, ihn gern sehen 446. wie noch jetzt nd., und holl. lijden mogen. nôt lyden 47.
- lyf stn. Leib 383. 409. 461. 466. lyf unde sele 479. 483. 629. 749. 764. 769. to myme lyve, für meinen Leib, mein irdisches Dasein 494. so im Gegensatze zur Seele, sonst wol einfach wie das mnl. te minen live, für mich Hor. belg. 3, 143.
- liggen, liegen 379. 672.
- lykwol (Hs. lickwal), gleichwol 111.
- list, Klugheit 423. Teuth. verweist bei „Lyst. behendicheit“ auf „Cloickheit.“
- lof, Lob. to love geven 329.
- lôf, Laub 555.
- lôp, Lauf. des hemels lôp, der Lauf der Gestirne am Himmel 557. des stichtes lôp, wie es beim Stifte hergeht 156.
- lopen, laufen (369).
- losen, Zeichen deuten, wahrsagen, weißagen 389. überhaupt abergläubische Dinge treiben, wie es in den sogen. Lößelnächten noch jetzt geschieht, s. Frisch 1, 623. b. und Schmeller Wb. 2, 504. Kein nd. Wort; im Mhd. lôzen und liezen (davon lôzbuoch), baier. loßen, lößeln b. Schmeller. Teuth. „Laten. lotwerpen. Sortior. tiris. cet.“
- losen. de pande losen, die Pfänder einlösen 331.* mnl. den pant lossen.
- lot, das Loos 259.
- loven, glauben 201.
- loven, geloben 368. 721. vorwâr loven 710. 715.
- Lucifer, der Oberste der Teufel 775.* 778.
- lude, Leute 336. 602. 665. 677.

luden, schreien, lärmern 362.

480. *Teuth.* erklärt *luyden* auch durch *boare*; vielleicht nur eine andere Form vom *mn.* *luyen*, *loeijen*, *mugire*, s. die alten *Vocab. Hor. belg.* 7, 6. 9.

luter *adj.* lauter, rein, völlig 458.

M.

mâch, Verwandter, cognatus 233. 238. 247. 307. 309. *mhd.* der *mâc.* van magen syn 92. 173.

machschein, vielleicht 181. 198. *mn.* *mach gheschien*, s. *Reineke* 2. A. S. 204.

macht, Macht 289. 323.

maget, Mägdlein. *męgede pl.* 809.

maken, machen. *gy maken* (: *saken*) 222. *maket imper.* 517. *ryke maken* 707. *vry maken* 37. *sik hervore maken* 551. *sik van hinne maken* 517. *to eime heren maken* 684. *den kôp maken* 635.

mallik d. i. manlik, männiglich, jeder 84. *mallike dat.* 26.

mangerhande, mancherlei 48.

mank, zwischen *c. acc.* 459. *c. dat.* 428.

marot, Narrheit, Grille 235. vom *frz.* *marotte*, was *urspr.* *Narrenkolbe*, *Schellenkappe* bedeutet.

matschop, Gesellschaft, die zu irgend einem Zwecke verbunden ist 90. 337. (361). Die *Hs.* 90. *matscop*, 337. und (361) *masscop*, *Teuth.* *masscap*, *Brem. Wb.* 3, 136. *maskup*, *mâtskup*, *holl.* *maatschappij*.

mate. *utermaten*, sehr 405. 745.

mê s. mēr.

mede adv. mit 55. 123. *mede syn*, mit dabei sein (361).

mededômhere, Mitdomherr 154.

medegenoten, Mitgenossen 560.

mediavyt, *media vita cet.* 110.*

męgede s. maget.

meide, Gegengabe, Gabe für etwas Empfangenes oder zu Empfangendes 765. sonst gewöhnlich *mede*, *ahd.* *mieta*.

meinen, *menen*, *meinen.* *mênstu pr.* 568. *mein gy* 450.

meister, Meister nennt sich der Gaukler als einer der es zur Meisterschaft in seiner Kunst gebracht hat 370. 389. 404. so redet auch Satan seinen Oberherren Lucifer an 775. 778.

men, man 408 ff.

mendeldach, grüner Donnerstag 132.*

mengen, *sik*, sich mengen, mischen 428.

mênschop (*Hs.* *menscap*), Gemeinschaft. *myner m.* winnen, mit mir in Verkehr treten 659.

mer conj. aber 136. holl. maar.
mêr, Meer. over mêr, über Meer,
jenseit des Meeres 321.

mêr, mehr. mê 696. min noch
mêr 361. mêr ... dan ...,
mehr... als... 183. mêr,
öfter 601. is mêr, sind mehr
365. mêst, meist 206.

mere stf. Mühre, Neuigkeit 11.
Geschichte 352. pl. 481. gude
mere 779. de nye mere (261).

meren, vermehren 685.

mêst s. mêr.

michel adj. groß 380. Neben
michel galt auch mekel (Me-
kelenborch), wie beides noch
im Mnl. (Het leven van Jezus
door Meijer bl. 322. 309.)
vorkommt. Vgl. Teuthonista
door Boonzajer bl. XXXI.

michelik adj. hier neben grôt
etwa: hoch 217.

midden in, mitten im (369)
wie in midden des (7).

milde ursp. freigebig (so auch
Teuth.), hier 700. von der
Jungfrau Maria wol gnaden-
reich, barmherzig; das Letz-
tere bestätigt sich durch das
ahd. miltjan, misereri.

min, minder 361.

myr zusammengez. aus myner,
meiner 344. 655. gen. f.

mistrôstich, verzweifelt, de-
speratus 687.

misvallen ptc. missfallen 688.

mit, mit. mit ein für mit einem
709.

mits, mittelst, mit Hülfe 4.
für vermidde.

mogen, mögen, vermögen. pr:
du machst 454. machstu 701.
811. hei mach 194. 232. 364.
408. 777. wy mogen 126. mo-
gen wy 94. 144. mogy 518. —
pr. cj: ik moge 499. 713.
du moges 619. 637. hei moge
27. 409. 418. — pt. cj: ik
mochte 332. 547. du mochtest
321. hei mochte 442.

mogelik, möglich 277.

mojen. dat mojet my, das
kränkt mich 504. Noch jetzt:
dat moiet my und ik moie
my dâr over Brem. Wb. 3,
181. — dat moit die Romer
Köln. Chronik 89. b. Teuth.
schreibt „moeyen.“ — „ik
moghe my sere“ Redent. Spiel
1698.

môrt, Mord 246.*

moten, müssen. pr: ik môt
360. 390. 402. 403. 649. 706.
ik motes für ik mote des 330.
hei môt 310. 355. 375.
782. (: nôt) 415. wy moten
53. 253. 580. — pr. cj: hei
mote 266. 324. 521. — pt:
ik moste 397. mostik 588. —
pt. cj: wy mosten 473. gy
mosten 577.

muke, das Loos 472.* Teuth.
„Lott. muycke. Sors. Sorti-
cula. Sorciuncula. Adriaste-
ria.“

N.

na *adv.* nachher 331. vôr unde
na 180. vôr also na 148.
na als vôr 455.* — beinahe
585. im *Reineke vilna*.

namen, *Namen.* in godes na-
men 45. 123. ins duvels na-
men 756.

nauwe *adv.* kaum 75. *Teuth.*
„*Com. nauw. nawelick. Vix.*“
nedersitten, niedersitzen.
sitte neder 740.

nei (: ansei) 766. s. ny.

nein, nein 314.

nein, kein m. 7. 236. nenen
acc. 118. keine f. 117. nein
n. 224. 274. 445. 597. 679.

nemen, nehmen. hei nemet *pr.*
(792). nemet *pr. cj.* für neme
it 240. ik neimt *pt. cj.* für
neime it 299. nomen *ptc.* 536.
schaden nemen 421.

nenich, nirgend einer 703.

nergen, nirgend 143.

neve, Nefte, auch Vetter, über-
haupt Verwandter, hier eine
bloße trauliche Anrede, ein
Schmeichelwort, wie im *Rei-
neke ôm* (Oheim) und noch
jetzt unter dem Volke Vetter
und Gevatter, wo auch nicht
die Spur von Verwandtschaft
vorhanden; muss es sich doch
jeder Postillon gefallen lassen,
von aller Welt Schwager an-
geredet zu werden. Nefte sagt
hier *Theophilus* zum *Satan*

708, und dieser beehrt jenen
ebenso wieder 771. — Im
Redentiner Spiel 219. sagt der
Soldat zum Wächter: wachter,
leve neven, alle mynen schat
wil ik dy geven.

ny, nie 109. 131. 385. 788.
(109 und 131 die *Hs. nû*). 766.
dafür nei. *Teuth.* „nye.“ —

ny man, niemand 341.

nicht, nicht 468. nicht nicht,
durchaus nicht 625. eine ver-
stärkte Verneinung, wie man
sie jetzt auch noch hört.

nicht, nichts 139. 165. 327.
600. mit nichte, mit nichten
314.

Nicolaus avent 201.*

nygen, sik, sich verneigen (261).

nigromantye, die sogenannte
schwarze Kunst 371. 406.
Zauberei und Wahrsagung mit
Hülfe böser Geister; wahr-
scheinlich verderbt aus dem
gr. *νεκρομαντεία*.

noch, noch, adhuc 333. die
Hs. hat no, hier unstatthaft.
no und noch (*nec* und *adhuc*)
waren urspr. geschieden *Hor.*
belg. 3, 146. aber schon im
15. Jahrh. ward die Verwir-
rung allgemein.

nochtant, dennoch 396. 487.
Grimm Gr. 3, 250. *Hor. belg.*
3, 147.

node, ungern. *Reineke* 2. A.
S. 206. harde node 487.

unmaten node 693.

nomen, nennen 482. *Teuth.*

„noemen. nennen.“

nôt, *Noth.* nôt lyden 47. nôt klagen (335). nôt dôn einem, ihn in *Noth* bringen, quälen 414. wie *mhd.* nôt tuon. des en is my neine nôt, ich habe es nicht *noth*, ich mache mir nichts daraus 117. so auch das *mhd.* des en ist mir nicht nôt.

numment, niemand 169. 225.

513. die *Hs.* einmal: 283.

dafür neimen. *vgl. ny. Teuth.*

kennt nur *Nymans, Nyemants.*

nummer, niemals 31. 655. 673.

704. nummermê, nimmermehr 800.

nut n. Nutzen. nein nut, nicht nutz, untauglich 274.

nutte adj. nützlich 777.

O.

o wê! o weh! 694.

och, ach! 426.

Odensê, Hauptort auf der Insel *Fühnen* 340. ehemaliger Bischofssitz. Früher hieß es *Othinsve*, zuweilen auch *Othinsey* (ve, Heiligthum, ey, Insel), s. *Grimm Myth.* 2. A. 144.

open adj. offen. mit open (eig. openen) oren 33.

openbâr adv. öffentlich 21. 243. 613.

ôr, Ohr. oren 26. 33.

ôrdêl, richterliche Entscheidung 303. Endurtheil 763.

ovel, das Übel. ovel dôn 455.

vallent ovel, die Fallsucht, *Epilepsie* 105. 343. *nnl. val- lende evel, Sint Jans evel.*

Ovelgunne 506.* (813).

over, über. over mêr 321.

over- *Composita.*

overgeven, sik, sich ergeben, überantworten, tradere 761.

overmodich, übermüthig 226.

overtain, überziehen. overtôch

mit gewalt, befehdete 821.

overste, Oberherr 305.

P.

panne schwf. *Pfanne* 449.

pant, *Pfand* 597. pande pl.

598. pant unde breive 643.

breif unde pant 617.

pantzer n. der *Pantzer*, hier für *Kriegshandwerk* 113.

pape, *Weltgeistlicher* 444. 624.

papen pl. 385. 574. Erst um die Zeit der Reformation scheint dies Wort seine frühere würdevolle Bedeutung (daher noch her pape 444.) verloren zu haben, s. *Schmeller Wb.* 1, 305.

pâpheit, geistliche Dinge 529. alles was zum geistlichen Stande und Wesen gehört, sonst die Geistlichkeit, *ordo clericorum.*

penninkwort, was einen *Pfenning* werth, um ein Geringes zu haben ist. *Frisch* 2, 51. c.

Schmeller 1, 316. penninkwort

stintes 135.

perink, Wurm 750. pier mnl.
und holl. der Wurm, beson-
ders Regenwurm, *lumbricus*,
in Aachen pérek für pering,
wie man dort herek, pennek,
schellek für Häring, Pfenning,
Schilling sagt.

permet 755. permint 652. per-
gamentum, jenes : betermet,
dieses : wint. Auch im Mhd.
wechseln die Formen perment,
permint, permôt.

pert, Pferd 176.

pilgrim, Pilgrim, Pilger 512.
peregrinus.

pyne, Pein 493.

pyper, Pfeifer 417.*

plagen, plagen, *vexare* 515.

plat adv. platterdings, gänzlich
310. plat üt, geradezu 781.

Kil. „plat wt. j. rond wt.“

plēgen, pflegen. hei plēget pr.
687. und plecht 687. (mit to)
669. sei plēgen 677. plach III.
pt. 537.

plôchstêrt, Pflugsterz 577.
s. halden.

pôk m. Auswahl 96.* Diese
Bedeutung schließe ich aus
dem holl. *puik*, das Auser-
lesene, das Beste seiner Art,
was in Hamburg *pik* heißt.

prank. in prank brengen, in
Drangsal bringen 189.* vgl.
das mnl. *pranghe*. Teuth.
„Prangh. wrangyng. worst-
lyng. raslyng. ryngyng. Lucta.
Luctamen cet.“

Prebendeir, *praebendarius*
46.*

prelaten, die höheren Geist-
lichen 136. 140. dat capittel
unde de prelaten 214.

Presentioneir, *praesentio-
narius* 46.*

Prôst, Propst, *praepositus* (255)
Provest 46.*

proven, merken. ik prove 79.
des stichtes beste proven, für
das Beste des Stiftes sorgen
212. prove um ..., sieh dich
um nach ..., suche dir 753.

Teuth. „Vnder of verSoeken.
proeuen. Inquirere. perquirere
cet. — Mercken. proeuen.
Perpendere. i. considerare cet.“

provende, Pfründe, *praebenda*
66. 74. 284. 310. 344. 536.
proventerer, *praebendarius*
(123) 46.*

Q.

quanses s. unter en.

que, Wort 293. que für quede
findet sich zwar sonst nirgend,
ist aber ein Überrest vom alts.
quethan, sagen; im Ahd. ist
queta, dictio vorhanden und
im Mnl. hat sich noch qued-
den, grüßen (s. Hor. belg.
3, 151.) erhalten.

quyt, frei, ledig. quyt gân,
verlustig gehen 111.

R.

raen, raden, rathen. du rest
für raest, rathst 520.

rasen, unsinnig, närrisch sein
249.

rât, Rath 271.* to rade gân
(45). — Anschlag 787. val-
schen rât bedenken, einen
schlimmen Anschlag aussinnen
509. vgl. Reineke 2. A. S. 209.
und Hor. belg. 3, 152. rât
wêrden, geholfen werden 655.

recht adj. recht, aufrichtig,
der Wahrheit gemäß 621. adv.
gehörig 27. ganz so 61.

recken s. herrecken.

reine adj. makellos, schön von
der heil. Jungfrau (wie das
holl. schoon wiederum rein
bedeutet) 700. dann überhaupt
von Frauen: schön, lieblich
805. Teuth. „Reyn. vledich.
onbeulect. onbesmettet. Mun-
dus cet.“ Vgl. das mhd. reine.
reinen, reinigen. gereinet ptc.
594.

reisê, Reise. reise benemen,
Reise unterbrechen 581.

remmen s. inremmen.

rest s. raen.

rêtschop, Geräthschaft 743.

richten, rechtlich entscheiden
307.

ryden, reiten 273.

ryke, reich 65. reich an Macht
und Ansehn und Hab' und
Gut 707. wie ein Herr, vgl.

684. — ryke, der Reiche,
Vornehme 801.

ryme schw. Reim, Vers (369.
567).

rochelen, Chorkleid 59. (335).

Teuth. „Choirkleyt. rochlen.
Superpellicium.“ mnl. rocke-
linc, rockelin, in der lat.
Kirchensprache rochetum. —
Rehtmeyer braunsch. Kir-
chenchronik Beil. 1, 5: „De
perner sal mit syne ruchelen
to kore gân to alle hogesten
festen.“

rode, Rüde, männlicher Hund
197.*

rôf, Raub 508.

rôfhûs, Raubhaus 515.

roven, rauben 359.

rôklôs adv. 229. rôklose 588.

sorglos, ohne sich um etwas
zu bekümmern, also hier in
beiden Fällen am besten: ohne
Weiteres. roken, das mhd.
ruochen, mnl. roeken Hor.
belg. 2, 152.

ropen, rufen (369).

ruken, riechen 473.*

rumen, räumen, verlassen 318.
415.

runen, sich heimlich berathen
und beschließen 257. Vgl.
das mhd. rûnen Schmeller
Wb. 3, 95. 96.

Rûr 291. die Roer bei Jülich,
die sich bei Roermonde in die
Maas, oder die Ruhr in

Westfalen, die sich bei Ruhr-
ort in den Rhein ergießt.
ruterye, Ritterschaft, Kriegs-
wesen 163.

S.

sake, Sache 634. by saken,
warum, aus welchem Grunde
223. auch mnl. Hor. belg.
3, 153.

same. same godes graf 298.*
same de vyf wunden godes
346. s. zu 298.

samyt, Sammet 796. mnl. sa-
mijt, mhd. samît.

Satanas, ein dem Lucifer un-
tergebener Teufel 554. 786.*
saten dasselbe was sonst setten.

Teuth. „Setten. insetten. Sta-
tuere. Instituire. Consti-
tuere. Ordinare cet.“ satet
syne statuta unde syn gebot,
verkündet seine Satzungen und
sein Gebot (277).

schade, Schaden 421. 730.
sunder schaden 432.

schaden, schaden 704.

schaffen, ausrichten 600.

schapen, schaffen. geschapen
ptc. erschaffen 556. — scha-
pen, beschaffen 625. gescha-
pen 384.

scharp, scharf 741.

schein, geschehen s. mach-
schein. geschein 642. be-
schein 41. 252. it schut pr.
314. So noch bei den Bauern
im Brem. it schut, gewöhnlich

it schüt; pt. it schudde, schach,
schege Brem. Wb. 4, 624. —
schê pr. cj. 450. — geschicht
ptc. (: nicht) 601.

schellen, fehlen, gebrechen
418. noch jetzt schelen: wat
schelet dy? Brem. Wb. 4, 629.
holl. scheelen. Teuth. „ge-
Brecken. schellen. letten. hyn-
deren. Obesse. Deficere. No-
cere.“ und „Schelen. Jn. b.
geBrecken.“

schenigen, augenscheinlich
werden, sich offenbaren. Teuth.
„Apenbaeren. verschijnigen.
vertoenen. parere. apparere.
cet.“ scheinig noch in Baiern
Schmeller 3, 366.

schenken, schenken. schen-
ken wy 265. * schenket sei
(266).

schimpen, beschimpfen 410.

schynen, scheinen 412.

schinnen, schinden 359. Teuth.

„Schynnen. villen. huyt af-
trecken. Excoriare. Disco-
riare.“

schyr, fast 107.

scho, Schuh 525. *

Scholaster, scholasticus 46. *

scholasterye, Schulmeisterei
72. das Amt des Scholasticus,
des Schulherren am Domstifte.

schole, Schule. des duvels
schole 378. *

schôn adv. schön. gy segget
al schôn, ihr habt gut reden
178. schôn varen 288.

schot, *Schoss, Steuer, Abgabe.*
 — to schotte bringen, *schoss-*
pflichtig, tributär machen 175.
 schryven, *schreiben* 628. 645.
 654. 658. 741. ik schreif *pt.*
 766. schryf *imper.* 609. 630.
 schreven *ptc.* 387.
 schult, *Schuld* 326.
 schut s. schein.
 sech s. seggen.
 sede, *Sitte* 569.
 seden, *sieden.* soden *pl. pt.*
 449.
 segel, *Siegel, sigillum* 615.
 segenen, *segnen.* seggen *im-*
per. 234.
 seggen, *sagen* 70. 308. 444.
 hei secht *pr.* (256. ff.) vör-
 secht 742. gy segget *pl. pr.*
 418.* sech *imper.* 589.
 sei, se *persönl. geschlechtiges*
pron. sei, sie nom. pl., wird
gekürzt in se, wenn es dem
Verbum nachsteht: stēken se
 und kesen se (256), nygen se
 (261), schenket se (267);
wenn aber ein Vocal folgt,
steht wieder lieber sei: be-
 stediget sei ene (277), hebben
 sei einen 534. — sei *acc.*
fem. nur wenn der Ton dar-
auf liegt und ein Vocal folgt
 701. — *Die Hs. hat in allen*
Fällen abwechselnd bald sy
bald se, nur einmal 496. see.
 sein, *sehen* 643. gy seit *pl. pr.*
 435. seisein 611. su *imper.* 785.
 su, *ecce! wechselt mit sē wie*

im Reineke so auch im Reden-
tiner Spiel: 1455 su und 1326.
 1328 ff. sē. — seit *pl. im-*
per. 190.
 sele, *Seele* 36. 585. seile
 (: unheile) 749. mit lyf, mit
 sele 630. mit sele und ôk
 mit lyve 738. 739. 783.
 selich, *selig.* selich leven 267.
 senden, *senden* (255).
 seren, *quälen, plagen* 443.*
 sus sēdy uns für seret gy
 uns 573. dat sei uns sērn 83.
 setten, *setzen.* in hant setten,
übergeben 596. to vreden set-
 sen, *beruhigen* 18. setten an
 einen, *einem als Schiedsrich-*
ter etwas übertragen 306. tô-
 setten 466.
 seven, *sieben* 479.
 silver, *Silber.* silver unde golt
 590. 790. 794.
 silveryn, *silbern* 798.
 syn, *sein* 232. 532. — wesen
 231. 236. 256. 456. 770.
pr: ik bin 119 ff. hei is 5 ff.
ist für is it 149. 505. 812.
ist für is (: list) 422. wy syn
 (: darin) 196. wy syt 141.
 wy sint 262. gy syt 114. 258.
 292. 307. syn gy 474. gy
 sint 465. 486. (: kint) 746.
 sei syt 661. 727. sei sint
 392. 441. 797. 798. — *pr.*
cj: ik sy 79. 274. hei sy
 65 ff. syt für sy it 241.
 wese 93. wy syn (: in) 573.
 gy wesen 280. sei syn 26. —

pt.: ik was 528. 531. hei was 313. 384. 584. 787. wy weren 50. — *pt. cj.*: ik were 251. 405. 462. 641. du wêrs 452. wêrstu 453. hei were 177. 181. 250. 348. 356. 404. 448. 541. hei wêr 193. 438. 460. wy weren 61. wêr wy 575. gy weren 490. sei weren 137. 481. — *gewēsen ptc.* 532. — *wēs imper.* 363. 367. wēset 14. 286. — *des duvels syn* 425. 614. ... *wēsen* 770. — *eigen syn s. eigen.* — *des eins syn, darüber enig sein* 114. — *wêr ju icht darumme* 438.* — *were dem also, verhielte sich das so* 404. — *wo em sy, mag das sein wie es will* 608.

sin, Sinn 289.

sint, seit 502.

syr für syn 468. *pron. pers.*

gen. — *syr für syner gen.*

pron. poss. 310. *dat.* 563.

sitten, sitzen (361).

slach, Schlag 342.

slân, schlagen. ik sloge *pt. cj.*

227. *dat ên de môrt sloge*

246.* *slaen für slae ên* 343.

slein. beker slein 75.*

slichte adv. einfach, ohne viele Umschweife 76.

slippen, zerritzen, zerreißen

221. *Das Wort in dieser Bedeutung bei Kilian und Apher-*

dianus (schlipfen s. Frisch

2, 200. c.).

slot, Schloss, Burg. slote pl. 282.

snel adv. schnell 205. 230.

snyden, schneiden 679.

snippe, Schnepfe 431.* *Brem.*

Wb. 4, 889.

snode adj. schnöde, erbärmlich 749.

so ... als, so ... als 325.

soden s. seden.

soete adj. süß 13. 694. *die Hs.*

seute und soete, Teuth. suete,

wie noch jetzt in der Volks-

sprache söte, seute, sute.

soge, Sau 429.

soken, suchen. sochtik pt. 583.

solen, sollen. pr.: ik sal 294.

645. (: *overal*) 278. ik sol

(: *wol*) 134. 815. du salst

318. 319. 662. 664. 666.

668. 674. 710. (*Hs. salt* 318.

662. 668.) du solt (: *golt*)

795. salstu 454. 612. 628.

678. 679. 699. 724. 796.

800. 801. 802. 810. 813.

hei sal 5. *ff.* sal (: *overal*)

166. sol (: *wol*) 456. 493.

719. wy soldes für solen des

82. sole wy 59. gy solt 18.

39. 260. 264. 281. gy solen

221. 256. sole gy 32. 295.

sei solen 620. 621. — *pr.*

cj.: hei sole (277) 285. —

pt.: ik sold 72. 532. — *pt.*

cj.: soldik 425. hei solde 183.

185. solden wy (*Hs. sulden*)

63. wy solden (*Hs. solen*) 171.

gy solden 291.

- solt *m.* Sold, Lohn 591. 791.
 somer, Sommer 13.
 sorge, Sorge 50.
 sôt *n.* die Brühe, vgl. Frisch 2, 283. c. heites sodes 347.
 Teuth. „Qwalm. soide. wall. Bulitus. cet.“
 sparen, unterlassen 165.*
 spe *adj.* spöttisch, höhnisch 292.
 im Reineke spei. Teuth. „Hoenlick. spee. smelick. spijtich. Subsannativus cet.“
 spêl, Spiel (7) kôchelenspel 401. vadderspel 237. spêl wie das *nnl.* spel hieß vorzugsweise jedes Schauspiel, vgl. Hor. belg. Pars VI.
 spelen, spielen. spêlde *pt. cj.* 237.
 spreken, sprechen 670. sprek *imper.* 732.
 stân, stehen. stunden *pl. pt.* 395.
 stât, Zustand, Beschaffenheit, status. der êrden stât 557.
 stede *adj.* stet, beständig, treu 702. *mhd.* staete.
 stedes *adv.* 273. 728.
 stêken, stecken (255) 255.
 sterven, sterben 360. gestorven *ptc.* 584.
 sticht, Domstift *nom.* 47.
 stichte *nom.* 65. *dat.* 108. 546. *acc.* 77. 153. 185. 247. 318.
 stichtes *gen.* 156. 212. 269.
 stille *adj.* still. stilles mundes 33. stille *adv.* 8.* 672.
 stint, Stint 135. ein sehr kleiner zarter Seefisch, der im Frühjahr weit hinauf in die norddeutschen Flüsse streicht. Er wird mit Schmalz gebraten und mag früher eine beliebte Fastenspeise gewesen sein. Weil er so schnell in Fäulniss übergeht, nennen ihn die Holländer stinkvisch.
 stok, der Stock 709. 759. die hölzerne Strafmachine, in deren Öffnungen die Füße der Verbrecher festgeklemmt werden. Chytraeus im Nomenclator 429. „vangenstok, cipus, lignea custodia.“
 stôl, Stuhl. stole *dat.* 379.
 stôt, Stoß 342.
 stoten, stoßen. stoten *ptc.* 561.
 strate *schwf.* Straße (335) 503.
 su *s.* sein.
 Succentor 46.*
 sulf, selb. sulven *nom.* 387. 492. du sulve (könnte auch sulven heißen) 198. juwes sulves ere 10. an der sulven stunde 388. dei sulven kunst *acc.* 374. *dat.* sulve *acc.* 382.
 sulk, solch 235.
 sumen, säumen, zögern 319.
 sunder *praep.* sonder, ohne. sunder beven 760. sunder lange dëdinge 89. sunder leicherye 407. sunder schaden 432. sunder stôt u. sunder slach 342. sunder twyvel 518. sunder wêr 360.
 sunder *adv.* ausgenommen 691.
 sunderlude, Sünderleute 564.

sus, so, auf diese Weise 516.
sweren, schwören. an dei hil-
gen 129. und tön hilgen 168.
auf die Reliquien der Heiligen
oder auf die Kefse. Reineke 2.
A. zu 6264.

swygen, schweigen. swych im-
per. 696. swyget pl. 8. 10. 24.

T.

tacke, Ast, Zweig 163. etwas
Hervorragendes, Ausgezeich-
netes.

tegen praep. gegen 13. Teuth.
„Jegen. tegen. kegen. tgheen.
weder. Contra. cet.“

tein, sich entziehen 758.* de
muken tein 472.* tüe hen,
geh fort 752. tût III. pr.
zieht (335).

tein. dâr nicht in tein oder
en tein, darin nicht zum Vor-
wurfe machen, nicht anschul-
digen 613. Teuth. „Tyhen.
wyten. auerheuen. opleggen.
Accusare. Imputare. Imponere.
Impingere. Improperare. Obi-
cere.“ tein das mhd. zihen
(Grimm RA. 855.) und ziehen,
hier Eine Form so wie mnl.
nur tijden, tiden, tien.

tein, zehen 361.

Thesaureir, thesaurarius 46.*

timpe. eins papen timpen 411.*

tyt, Zeit. by tyden, bei Zei-
ten 80.

tytverdryf, Zeitvertreib, Belusti-
gung 467.

tytliken adv. zeitig 189.

to, zu. to berge, empor 395.

mhd. ze berge. tohant, so-
gleich, alsbald 383. 388. 586.

to jâr, übers Jahr 67. wie
noch jetzt Brem. Wb. 2, 688.

mhd. ze jâre. to male, zumal,
zugleich 326. ganz und gar

453. tor stunt, auf der Stelle

319. to aller stunt, jederzeit

416. tosamen, zusammen 255.

tovoren, zuvor 279. zuvörderst

312. to gôt, zu gut 244. to

hart, zu hart 286. to myme
lyve 494.

to-, zer- Composita.

tobrecken, zerbrechen 345.

tô- Composita.

tôbringen, bewerkstelligen 718.

tôdôn, zuthun 9.

toenthalt n. Aufenthalt 813.

mhd. schon ûfenthalt neben
enthalt.

tôhoren, zugehören, pertinere 327.

tôkomen s. komen.

tôraden, mitrathen 54. 498.

tôsetten, hinzusetzen, mehr bie-
ten 466.

tocken, locken, durch Über-
redung bewegen. tocken pl.

pt. cj. für tockeden 290.

Teuth. „anHalen. antrecken.

locken. tocken. Allicere. cet.“

Noch jetzt Brem. Wb. 5, 78.

tojen, zieren, schmücken, mnl.

und holl. toyen. wol getojet

(Hs. wal ghetoget) 21.

tol, Zoll 507.

toren, *Missgunst, Feindseligkeit* 535. *it is my tôrn, es ist mir schmerzhaft* 745.
 tractât, *Vertrag*. tractâtschryven 654.
 treden, *treten*. tretimper. 731.
 trôn, *traun, wahrlich* 251. 814.
 d. i. truwen. S. entrôn.
 trôst, *Trost* 36. *nein trôst an dy* 631. *nichts an dir, womit du dich trôsten, auf-richten könntest d. h. dir ist nicht weiter zu helfen.* trôstgrypen, *sich zu helfen wissen* 330.
 truwe unde holt, *treu und anhänglich* 280.
 tûch n. *Zeugniss* 386.
 tûe hen s. tein.
 tunge, *Zunge* 672.
 tût s. tein.
 twâr adv. *wahrlich* 299.* 444. 492. 708. *mhd. ze wâre, zwâr.* twaren 314.
 twe, *zwei* (*Hs. ij*) 720.
 twein adv. *zweimal* 717. *scheint mir in urspr. Form tweint zu heißen, wie auch im Mhd. zwirent, zwirunt vorkommt Grimm Gr. 3, 228. — Im Holl. heißt der Zwirn twijn.*
 twingen, *zwingen* 416. twinggy 578.
 twintich, *zwanzig* 604.
 twyvel, *Zweifel*. sunder twyvel 518.
 twyvelen, *zweifeln* 714.

U.

umsicht, *Umsicht*. mit umsicht (*in der Hs. fast erloschen*) 81.
 un- *Composita*.
 ungekocht, *ungekauft* 475.
 ungeschinnet, *ungeschunden, ohne misshandelt zu werden* 513. *Außer der unter schinnen angegebenen Bedeutung hat die alte Sprache noch eine andere dieses Wortes. Teuth. „Nemen. rouen. schynnen. Rapere.“ und der Vocab. 1470. ed. Diefenbach „Expoliare. i. rapere violenter beschinden.“ Davon noch die Redensarten: die Unterthanen schinden, der Wucherer schindet.*
 unheil, *Unheil* 748.
 unmaten, *übermäßig, gar sehr, mhd. unmâzen. unmaten node* 693. *unmaten spe* 292.
 unrecht adj. *unrechtmäßig* 507.
 unrechticheit, *Ungerechtigkeit* 48.
 unsachte adv. *mit Schmerzen* 695. *Teuth. „onSachte. onsuete. Penalıs. Dolorosus. Lesiusus.“*
 unsêlich, *unselig* 484.
 unvernârt, *furchtlos* 164. unvernârt laten, *ohne Angst, in Ruhe, ungeschoren lassen* 287.
 under- *Composita*.
 underdân adj. *dienstbar* 626. subst. *Dienstmann* 698. vgl. eigen.

underdenich *adj.* unterthänig 297.
 undertyden, zu Zeiten, bisweilen 467.
 up *praep.* auf. up ene 52. up ju 259.
 up- *Composita.*
 updôn, aufthun, öffnen 26.
 updragen, übertragen, offerre 247.
 upseggen, hersagen 589.
 upwerpen, zum Bischof ausrufen (277).
 ûr *gen. fem.* unserer 69. 111.
 utermaten, über die Maßen.
 utermaten tôrn 745. u. vro 405. *mhd.* ûz der mâze.

V.

vadderspел spielen 237.*
 vake, oft. de vaker, um so öfter 136.
 vallen, fallen. gy vellen *pl. pt.* 559. gevallen *ptc.* 259. —
 zufallen, zu Theil werden, *vgl.* Schmeller 1, 520. velle III. *pt. cj.* 357. veldet my für velle it my 299.
 vangen, fangen. veit III. *pr.* 431.
 varen. wol varen. do vôr ik wol, da fuhr ich gut, erging es mir gut 135. *vgl.* Reineke 2. A. S. 217. — schön varen, schonend verfahren. vârt schön 288.
 vasten, fasten 800.
 vaste *schw.* die Fasten 130.
 vat, Gefäß. vate *nom. pl.* 798. — Harnblase, vesica 105. Ein *Voc.* 1482. bei Frisch 1, 249. c. erklärt es durch *membrum genitale mulierum.*
 vedere *schw.* Schreibfeder 755.
 vederen 652. jetzt vedder.
 vege, der sterben soll und muss 471.* *mhd.* veige. *Vgl.* Grimm *Myth.* 2. A. S. 816.
 veit s. vangen.
 vent, Fant, ein junger Kerl 101. *Teuth.* „Fent. venre. iong. paedse. Clienticulus.“ *Vgl.* Schmeller 1, 545.
 ver- *Composita.*
 verbeiden, verbieten 674.
 verbeteren, sik, sich verbessern, sich besser stehen 172.
 verbolgen *adj.* kränkend, beleidigend 301. verbolgen maken, erzürnen 146.
 verboren, verwirken. hei verbôrt 304.
 verdomen, verdammen 483.
 verdragen, ertragen, dulden 514.
 verdreten, verdrießen 23. verdrôt III. *pr.* 533.
 verdryven, vertreiben. verdreven *ptc.* 536.
 vereinen, vereinigen. vereinet *ptc.* 595.
 vergetten, vergessen 19.
 verkeren, wehren, hindern 681.
 verkopen, verkaufen 592.
 verlaten, verlassen 215. verlates my für verlatet des my, erlasst das mir 275.

- verleggen einen, *die Kosten für ihn tragen* 186. *früher sehr übliche Redeweise, s. Schmeller Wb. 2, 452.*
- verleisen, *verlieren*. wy verleisen *pr.* 69. gy verleiset 116. verloren syn 650.
- verlosen, *erlösen* 4. 30.
- vermiddes, *vermittelt* 30. *das-selbe was avermits Brem. Wb. 5, 329. mnl. overmits.*
- vermyden, *vermeiden* 678.
- vernemen, *vernehmen*. macht vernemen, *sich der Macht bewusst, sich mächtig fühlen* 323.
- verramen up, *auf jem. verfallen* (255). *Teuth. „Drepen. raken. treffen. passen. ramen. rueren. Tangere. Contingere. Metas pertingere.“ Reineke 2. A. S. 209.*
- versaken, *verleugnen, ableugnen* 451. 662. 664. 689. 706. ik versake *pr.* 711. 732. ik versoke *pt. cj.* 440. *Gemma u. Teuth. vorsaken, abnegare.*
- versatigen, sik, *sich beruhigen* 12. *noch jetzt nd. Brem. Wb. 4, 763. Teuth. hat dafür versachten.*
- versinnen, sik, *sich besinnen* 426.
- versmân für versmâden, *verschmähen* 802.
- verstân, *verstehen* 27. 39. verstân laten, *wissen lassen* 810. des stichtes verstân, *es zu*
- verwalten wissen* 269. sik ver-stân in.. 406. und an.. 529. *sich auf etwas verstehen.*
- verstoren, *zerstören, zu Grunde richten* 305.
- vertellen, *erzählen, berichten.* vertalt *ptc.* 819.
- vertyen eines dinges, *auf etwas verzichten* 31. 693. vertyen van.. 668. *Reineke vortygen, Teuth. vertyhen.*
- ververen, *erschrecken*. gy ver-vêrt *pr.* 576.
- verwaren, *beschützen* 153.
- verweligen, *ausgelassen, übermüthig werden* 128. *Noch jetzt „wêlig“ (Teuth. weeldich) werden, mnl. verweeldighen, lascivire.*
- verink, *adv. im vorigen Jahre, hier* 337. *wol: vor Jahren, seit Jahr u. Tag, mnl. varent, verent, mhd. vernent, vern.*
- verre *adv. fern* 60.
- vese *schwef. Fäserchen. Teuth. „veese. scheeue. Festuca.“ holl. veezel.*
- vesike *schwef. Harnblase, vesica* 141.
- vyant, *Feind.* vyanden *dat. pl.* 164.
- vyentlik *adj. widerwärtig* 352. 481.
- Vicarius 46.*
- Vicedôm, vicedominus 46.*
- villen, *schinden* 221.
- fyn *adj. fein, schön* 816.

vinden, finden. gy vindet pr.
504.

visch, *Fisch* 131.

vyse vase, *Schnickschnack* 248.

Teuth. „*Qwackelye. vijsevase. struntsaghe. Floccificium. frascilegium.*“ *Vgl. Reineke 2. A. S. 218. und 157.*

vlein, sik an..., *sich zu jem. schlagen* 207. *Teuth.* „to hoip.

to gader. to samen Setten. voeghen of vlyhen. *Componere. conjungere cet.*“ *holl. vlijen.*

vlyt. mit vlyte, *eifrig* 285. *Vgl. Reineke 2. A. S. 218.*

volgen, folgen. ik volge. (*Hs. ich folgen*) 742.

vollenbrenge, vollbringen. vollenbracht *ptc.* 159. *Auch im Mhd. schwanken die Formen: volbringen, vollebringen, vollenbringen.*

vôr. vôr unde na, *vorher und nachher* 180. 148. *wie noch jetzt im hchd. Sprichwort: vor gethan und nach bedacht hat Manchen in groß Leid gebracht.*

vor- vorwâr, *für wahr, als ganz gewiss* 710. 715.

vôr- *Composita.*

vôrkeisen, dat, *das Vorwählen* (149).

vôrkomen, *voran kommen, von Statten gehen* 143.

vôrleggen, *vorlegen* 686. voreleggen 657.

vôrleigen, *vorlügen* 622.

vôrseggen, *vorsagen.* vôrsecht III. pr. 742.

vôrspreken, *zuerst (vor den übrigen) sprechen* 203.

vordel n. *Vortheil* 120.

vorderen etwas, *für etwas sorgen* 316.

vorste, *Fürst* 713.

vort, *Furz* 570.

vôrt, *hinfort* 297. *ferner* 819.

vôrtvaren, *fortfahren* 191.

vôt, *Fuß.* voten dat. pl. 709. vor de vote (335).

vragen, *fragen.* ik vrage (*Hs. vraghen*) 567. ik vrage dâr eins rechten ôrdêls umme, *ich verlange darüber eine richterliche Entscheidung* 303.

vrât, *Fraß.* to vrâte 429.

vrede, *Friede.* to vrede setten 18.

vry, *frei.* vry maken, *befreien* 37. vry wesen, *überhoben sein* 50.

vrisch, *frisch, munter* 14.

vro, *froh* 14. 405.

vrolik, *fröhlich* 20. 367.

vrochten, *fruchten, nützen* 719.

vrome, *Frommen, Nutzen.* uns to vromen 151.

vrouwe, *Frau* 805.

vrouwen, sik, *sich freuen.*

vrouwe dy imper. (*Hs. vreuwe dich*) 778. vrouwet ju (*Hs. vreuwet uch*) 17.

vruchten, *fürchten.* ik vruchte pr. 60. 274. 410. (*Hs. 274.*

ich vrochte, 60. ich vrœchten und 410. ich vruchten).
vrunt, *Freund* 772. vrönt
(: vent) 100. van vrunden
syn, *viele Freunde haben* 92.
173. to vrunde halden s.
halden.
vruntschop, *Freundschaft* 240.
vul (*Hs. vol*), *voll* 347.
vûl, *faul* 197.
vust *adv. sehr oft* 189. *Reineke*
2. A. S. 221.

W.

walden, *walten*. boven wal-
den, *die Oberhand haben* 145.
wâllust, *Wollust* 603.
wan, *wann, wenn* 196. 563.
570. want für wan it 456.
wanne 750. *Ausruf der Ver-
wunderung und des Vorwurfs,
noch jetzt üblich; vgl. Reineke*
2. A. S. 222. *Auch Teuth.*
*kennt ihn: „wanne. wat meyn-
stu nu.“*
want s. wan.
wâr, *wo* 204. 495.
wâr, *wahr* 242.
waren, *bewähren, beweisen;*
*oder auch dafür Gewähr lei-
sten, bürgen* 170. *Teuth.*
*„Waren. warscap doin ten
rechten. Warandiare.“*
wark *pt. von werken* 822. *für*
das üblichere schw. wrochte.
wat, *etwas* 161. wat geldes
442. *so Reineke* 5888. wat
spyse. — wes, *wessen* 716.

we, *wer* 329. 333. 374. 428.
430. (*Hs. wei* 374. und 428.)
weme, *wem* 324. wene, *wen*
789.
wê, *weh.* wê dôn 341. 697.
wê wêrden 497.
weder (*gewöhnlich im Nd. wed-
der*), *wieder. weder, wiederum*
3. weder unde vôt, *zurück*
und vorwärts, hin und her
(335), *das mhd. wider unde*
vür.
weder- *Composita.*
wederkumme, *Entgegnung* 302.
wedersagen für weder seggen,
widersprechen. ik wedersage
(: dage) 648.
wederstân, *widerstehen* 547.
wedervaren, *widerfahren, zu*
Theil werden 200. 717.
weggen, sik, *sich berathen,*
bedenken (*Teuth. verweist bei*
beweghen auf bedenken) 71.
Kann auch sein: sich be-
wegen, sich rühren, wie das
mhd. wegen.
weite, *Weizen* 538.
wêke *schw. Woche.* al de
wêken, *die ganze Woche* 358.
welde, *Macht und Ansehn. in*
welden 354. *Brem. Wb.* 5,
167. 168.
wente, *denn* 458. 575. 623.
went (*vor einem Vocal*) 231.
270. 649. 761. (*Hs.* 575.
wynte, 231. und 458. want).
went an, *bis an* 776.

wêr, *Widerstand*. *sunder wêr*,
ohne es verhindern zu kön-
nen 360.

weren, *sik, sich wehren* 59.

wêrden, *werden* 519. 747.

777. 819. (: êrden) 364. 489.

wêrn (*Ws. werden*) 82. 442. —

pr: ik wêrde 758. hei wert

369. 429. 497. — *pr. cj*:

du wêrdes 199. 660. hei wêrde

655. sei wêrn 720. — *pt*:

hei wart 30. 385. gy wor-

den 561. — *pt. cj*: sei wor-

den 331. — *ptc.* geworden

(: hôrden) 262. wôrn (*Ws.*

worden) 452.

werken. *gewalt wark pt. Ge-*
walt ausübte 822.

werlt *stf. die Welt*. *werlde*
nom. pl. 720.

wereltlik *adj. (Ws. weretlik)*
weltlich 155.

werpen, *werfen*. *werpstu pr.*
197.

wes *s. wat*.

wesen *s. syn*.

weten, *wissen* 751. ik weit
pr. 179. hei weit 156. wet
gy 413. wete gy 506. —
wistik pt. cj. 541. *wist gy*
179.

wyf, *Weib.* *wyve pl.* 809.

wiggen, *sik, sich bewegen*,
wiegen 673. *vgl. das mhd.*
wigen.

wyle, *Weile.* *de wyle, unter-*
dessen (255). *der wyle* 400.

wille, *Wille* 9. 194. 220. 624.

willen. *um geldes willen* 641.

willen, *wollen. pr*: ik wil 11. ff.

ik wel (: snel) 231. (: spel)

400. wil ik 706. du wolt

644. 707. woltu 589. 598.

626. 682. 698. hei wil 20.

374. hei wel (: snel) 204.

(: spel) 236. (*Ws.* 747 wilt).

wy willen 126. willen wy

151. 445. wy wilt 446. 447.

gy willen 311. 502. gy wel-

len (: gesellen) 126. (: schel-

len) 419. wil gy 571. sei

willens (*für sei willen des*)

215. sei wilt 145. 147. sei

welt (: gelt) 476. — *pr. cj*:

ik welle (: geselle) 817. —

pt: ik wolde 463. woldik

396. 623. hei wold 514. 544.

pt. cj: woldik 246. 358. 543.

wolde ik 461. woldestu 751.

wy wolden 443. woldy 483.

woldys (*für woldet gy des*)

115.

wyn, *Wein* 265. (267) 538.

winnen, *gewinnen*. *kunde win-*
nen 398. 724. 806. *mênschop*
winnen 659.

wint, *Wind*. *recht so ein wint*
653. *s. Anm. zu* 109.

wyse *adj. verständig, gescheit,*
gelehrt 490. 746.* 780. *vgl.*
412. 441.

wysliken *adv. weislich* 55.

wysen, *weisen* 503.

wyse. *in wat wyse, auf welche*
Weise (277).

wisse *adv. gewiss* 504. 522.

wo, wie 331. *wol, wol, in der Hs. immer*
wal und wael, nur 223. 227.
238. wol und im Reime (: tol)
506. dagegen 79. wal: al.
wôrt, Wort 694. wôrt nom.
pl. 621.

wrēken, rächen 332.
 wrogen, zanken. wy wrôgden
 pt. 142. *Teuth. verweist bei*
wroeghen auf „Berispen. schel-
den. straffen.“
 wunde, Wunde. vyf wunden
 godes 346.

gebunden bei
F.X. BEER
in
MÜNCHEN

Niederländische
Schauspiele

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich, 1798-1874 [Herausgeber]

Theophilus Niederdeutsches Schauspiel. Aus einer Trierer Handschrift des 15.
Jahrhunderts. Mit Einl., Anm. und Wörterbuch

Hannover 1853

P.o.germ. 1451 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10121322-5